DEUTSCHES
HANDWERKS BLATT

HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-
VORPOMMERN

07–08.26
3 Euro



KI-Kollege stellt sich vor

Erfolgreiche NØRD 2026

POLITIK
Bundesregierung beschließt Reformpaket

NACHHALTIGKEIT
Klimawerker im eigenen Betrieb

G 12701
Foto: © A. Feine, HWK OMV

ARTIFEX –

Das Magazin für Handwerker, Genießer und Entdecker

JETZT KOSTENLOS lesen in unserer **DIGITHEK:** digithek.de/artifex







Wo soll Ihre nächste Reise hingehen? Entdecken Sie die schönsten Ziele.

Tauchen Sie ein in mitreißende Reportagen zu Freizeit, Reisen, Genuss und vielen weiteren Themen, die die Zeit verschönern.



Foto: © HWK

MIT ZUVERSICHT INS NEUE AUSBILDUNGSJAHR

Ein deutliches Plus bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen stimmt uns optimistisch: Im ersten Halbjahr 2026 verzeichnete die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern einen Zuwachs von rund zehn Prozent. Damit starten derzeit mehr als 600 junge Menschen ihre Ausbildung in den regionalen Handwerksbetrieben – von den Klima- und Gesundheitsberufen bis hin zum Nahrungsmittelhandwerk.

Wir heißen alle neuen Auszubildenden herzlich willkommen! Mit ihrer Entscheidung für eine Ausbildung im Handwerk haben sie einen Berufsweg gewählt, der ihnen vielfältige Perspektiven und ausgezeichnete Zukunftschancen eröffnet. In den kommenden Jahren erwerben sie nicht nur das fachliche Rüstzeug für ihren Beruf. Mit ihren Ideen, ihrer Kreativität und ihrem Blick auf die Arbeitswelt von morgen bereichern sie zugleich die Betriebe und das gesamte Handwerk.

Nun liegt es an uns, den jungen Menschen unsere Begeisterung, unseren Stolz und unsere Leidenschaft für das Handwerk zu vermitteln. Eine offene Kommunikation, gegenseitige Wertschätzung und eine verlässliche Begleitung erleichtern ihnen den Einstieg in den Ausbildungsalltag.

Unser besonderer Dank gilt allen Ausbildungsbetrieben, die Verantwortung übernehmen. Ebenso danken wir den vielen ehrenamtlich engagierten Handwerkerinnen und Handwerkern, die unter anderem in den Prüfungsausschüssen einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung der hohen Ausbildungsqualität leisten.

Auch während der Ausbildung können immer wieder Fragen entstehen. Das Ausbildungsteam der Handwerkskammer steht Auszubildenden sowie Ausbildern jederzeit beratend und informierend zur Seite (**hwk-omv.de**).

Allen neuen Auszubildenden wünschen wir einen guten und erfolgreichen Start im Handwerk.

AXEL HOCHSCHILD
PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG–VORPOMMERN

KAMMERREPORT

7 Unternehmer des Jahres MV

9 Vom Praktikum zur Ausbildung

10 Digitalisierungskongress MV

12 Kita-Landessieger der AMH



Foto: © HWK

S 10

Ministerpräsidentin Manuela Schwesig am Stand der Handwerkskammern des Landes MV während der NØRD.



Foto: © HWK

S 12

HWK-Bereichsleiterin Christina Fink (r.) übergab die AMH-Siegerplakette an die Kita »Villa Kunterbunt«.

POLITIK

16 Bundesregierung beschließt Reformpaket

18 Das sagt das Handwerk zum Reformpaket der Bundesregierung

BETRIEB

20 Klimawerker im eigenen Betrieb

24 Nachhaltig in die Nachfolge

26 Mit Nachhaltigkeit werben – aber richtig!

30 »Eine Vollkatastrophe«: Potsdam führt die Verpackungssteuer ein

32 Altersvorsorge endet nicht mit dem Ruhestand

34 Life Lesson statt Leerlauf

TECHNIK & DIGITALES

36 KaI auswählen, etablieren und weiterentwickeln

38 Google & Co. hören zu: Sprachsuche und KI

41 Hotspot für Caravaning

42 Ein rollendes Werkzeug feiert Geburtstag

GALERIE

44 Groningen am Meer

KAMMERREPORT

48 Rechtsberatung

49 KI-Förderprogramm MV

50 Gratulation

52 Wirtschaftsförderung

54 Gesellenprüfungen Winter

56 Bildungsangebote

58 Impressum



Foto: © Prae_Studio/iStock.com

Immer mehr Kunden und Fachkräfte suchen über Sprachassistenten oder mit KI-Tools nach Handwerksbetrieben. Damit der eigene Betrieb gefunden wird, müssen Websites suchmaschinenoptimiert sein.



9. JUNI 2027
9. Installationspraxis im Van der Valk Resort in Linstow
installateur-mv.de

Fotos: © Fachverband SHK Mecklenburg-Vorpommern



Der neue Vorstand des Fachverbands Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

SHK-Praxis im Fokus

MIT ETWA 270 TEILNEHMERN WAR DIE 8. INSTALLATIONSPRAXIS FÜR DAS LANDESWEITE SHK-HANDWERK IM JULI WIEDER ERFOLGREICH.

Fachlicher Austausch, konkrete Anwendungshinweise und eine begleitende Ausstellung mit rund 25 Ausstellern standen im Mittelpunkt des kompakten Wissenstages für das SHK-Handwerk in Mecklenburg-Vorpommern. Die Gäste erwartete im Valk Resort Linstow ein dichtes Fachprogramm zu aktuellen technischen Entwicklungen, rechtlichen und normativen Anforderungen sowie praxisnahen Fragen aus Planung, Installation, Wartung und Kundendienst. Den Auftakt bildete der Themenblock Trinkwasserinstallation. Thorsten Rabe vom Fachverband erläuterte praxisrelevante Anforderungen an Trinkwasserhygiene, sichere Temperaturbereiche, bestimmungsgemäßen Betrieb sowie die Auswahl geeigneter Werkstoffe. Im zweiten Themenblock standen Gastechnik und Arbeitsschutz im Mittelpunkt. Neben aktuellen Entwicklungen in der Gasinstallation und der Gebrauchsfähigkeitsprüfung wurden geeignete Prüfmittel für Druckproben und Prüfverfahren vorgestellt. Im dritten Themenblock Heizungstechnik, Wärmepumpen und Kältetechnik wurden aktuelle Fragestellungen der Heizungstechnik ebenso aufgegriffen wie die wachsenden Anforderungen an Fachwissen und Messtechnik im Umfeld von Kältekreisanlagen. Der abschließende Themenblock widmete sich Schnittstellen, Schutzanforderungen und Entwässerung. Behandelt wurden unter anderem die Anforderungen an Brandschutz, Schallschutz und Wärmeschutz bei SHK-Installationen. Ein wesentlicher Bestandteil der 8. Installationspraxis war erneut die begleitende Fachausstellung mit circa 25 Ausstellern.

installateur-mv.de

WAHL DES VORSTANDS

Der Fachverband Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Mecklenburg-Vorpommern hat im Juni in Linstow turnusgemäß seinen neuen Vorstand gewählt. Dabei wurde der bisherige Vorstand erneut bestätigt. Marco Hanke bleibt Landesinnungsmeister, Daniel Ockert wurde ebenfalls als stellvertretender Landesinnungsmeister wiedergewählt.

Dem Vorstand gehören außerdem weiterhin Matthias Neuhaus und Thomas Wegner als weitere Vorstandsmitglieder an. Mit der Wiederwahl setzt der Fachverband auf Kontinuität, Erfahrung und eine verlässliche Interessenvertretung für das SHK-Handwerk in Mecklenburg-Vorpommern. Zudem wurden die Landesfachgruppen und Fachausschüsse des Fachverbandes neu gewählt. Damit stellt sich der Verband auch fachlich für die kommenden Jahre auf und stärkt die Arbeit in den zentralen Themenfeldern der Branche:

- Landesfachgruppenleiter Installation/Heizungsbau: Leonard Hanke
- Landesfachgruppenleiter Ofen- und Luftheizungsbau: Andreas Diekmann
- Landesfachgruppenleiter Klempner: Marcel Voss
- Vorsitzender des Tarifausschusses: Martin Ratzke
- Vorsitzende des Fachausschusses Betriebswirtschaft: Ulrike Bierkandt
- Vorsitzender des Fachausschusses Berufsbildung: Peter Bockholt





Fotos: © Danny Gohlke

Preisträger in der Kategorie »Fachkräftesicherung und Integration« Henrik Gotsch (M.) mit Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Blank (r.) und Handwerkskammer-Präsident Axel Hochschild.

Die Unternehmer des Jahres

AUSGEZEICHNET WURDEN UNTERNEHMEN, DIE MIT VERANTWORTUNG, INNOVATIONSKRAFT UND ENGAGEMENT MECKLENBURG-VORPOMMERN STÄRKEN.

Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Blank ehrte in Neubrandenburg die Preisträger des Wettbewerbs »Unternehmerin und Unternehmer des Jahres in Mecklenburg-Vorpommern 2026«. »Eine funktionierende Wirtschaft braucht engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer. Heute würdigen wir die tägliche Arbeit, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, Arbeitsplätze zu sichern, neue Investitionen zu wagen und sich gleichzeitig für die Menschen im Land zu engagieren. Die Spannweite der nominierten und ausgezeichneten Unternehmen spiegelt die Vielfalt der Wirtschaft unseres Landes wider. Und sie zeigt, wie wichtig ein modernes, starkes und wettbewerbsfähiges Unternehmertum für die Zukunft unseres Landes ist«, betonte Minister Dr. Blank.

Vergeben wurden Auszeichnungen in den vier Kategorien »Unternehmerpersönlichkeit«, »Unternehmensentwicklung«, »Fachkräftesicherung und Integration« und »Nachhaltigkeit«. In der Kategorie »Fachkräftesicherung und Integration« wurde Henrik Gotsch, Geschäftsführer der Gotsch GmbH ausgezeichnet. Der Präsident der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern Axel Hochschild gratulierte den Sieger-Unternehmen vor Ort und dankte ihnen für das hohe Engagement auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt sowie in den Bereichen Innovation, Klimaschutz bis zum modernen Wohnungsbau. Der Handwerksbetrieb Gotsch GmbH aus Lüssow (Landkreis Vorpommern-Rügen) plant und installiert moderne Heizungs-, Sanitär- und Lüftungssysteme für private und gewerbliche Kunden. Besonderer Schwerpunkt sind innovative und nachhaltige Heiztechnologien sowie die Integration erneuerbarer Energien. Weiterhin bietet die Firma Wartungs-, Reparatur- und Servicedienstleistungen für bestehende Anlagen an. Der Betrieb steht beispielhaft für nachhaltige Unternehmensführung, gelebte soziale Verantwortung und eine außergewöhnlich engagierte Ausbildungs- und Integrationsarbeit. So kommen die Auszubildenden aus Westafrika, Afghanistan oder der Ukraine. Der Handwerksunternehmer unterstützt die jungen Menschen nicht nur fachlich, sondern auch bei Behördengängen oder der Wohnungssuche und bietet allen fachlichen Nachwuchskräften die Möglichkeit beruflicher Perspektiven in der Region.

Zu den Finalisten in der Kategorie »Fachkräftesicherung und Integration« gehörte auch Komesker Anlagenbau GmbH aus Tützpatz (Landkreis Mecklenburgische Seenplatte) mit den Geschäftsführern Manfred Komesker und Jens Volksdorf. Zusätzlich wurde ein Sonderpreis »Mut zur Nachfolge« an Tom Hardtke, Geschäftsführer der Dröge GmbH in Mistorf (Landkreis Rostock) vergeben.

Die Preisverleihung wurde gemeinsam mit den langjährigen Partnern des Wettbewerbs durchgeführt: dem Ostdeutschen Sparkassenverband, den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern sowie der Vereinigung der Unternehmensverbände MV.

BAUVERBAND MV HINTERFRAGT NEUE VERGABEREGELN

Der Bauverband Mecklenburg-Vorpommern hat erhebliche rechtliche Bedenken gegen die jüngst geänderten Vergaberegelungen im Land und prüft weitergehende Schritte. Hintergrund ist die am 30. März veröffentlichte Änderungsverordnung zur Mindestarbeitsbedingungenverordnung, die weitreichende Folgen für Bauunternehmen bei öffentlichen Aufträgen haben kann.

Nach derzeitiger Einschätzung führt die neue Regelung dazu, dass auch Tarifverträge der Bauwirtschaft als »repräsentativ« eingestuft werden, ohne dass diese für allgemeinverbindlich erklärt wurden. Damit droht faktisch eine Ausweitung tariflicher Vorgaben auf nicht tarifgebundene Unternehmen, so der Bauverband.

»Die aktuelle Regelung wirft grundlegende rechtliche Fragen auf – insbesondere hinsichtlich der Voraussetzungen und Maßstäbe für die Feststellung der Repräsentativität von Tarifverträgen«, erklärt RA Dr. Jörn Christoph Jansen, Hauptgeschäftsführer des Bauverbandes MV. »Aus unserer Sicht entsteht hier eine faktische Tarifbindung durch die Hintertür.«

»Es ist für die betroffenen Unternehmen nicht nachvollziehbar, auf welcher Grundlage diese weitreichenden Eingriffe erfolgen«, so Dr. Jansen weiter. »Gerade für mittelständische Betriebe entstehen erhebliche Unsicherheiten bei Kalkulation, Vergabe und laufenden Projekten.«

Der Bauverband MV prüft derzeit umfassend die Rechtmäßigkeit der Neuregelung. In Abhängigkeit vom Ergebnis dieser Prüfung behält sich der Verband rechtliche Schritte ausdrücklich vor. »Sollte sich bestätigen, dass die neuen Vorgaben nicht mit höherrangigem Recht vereinbar sind, werden wir ein Normenkontrollverfahren nach der Verwaltungsgerichtsordnung einleiten«, kündigt Dr. Jansen an. »Unser Ziel ist es, für unsere Mitgliedsunternehmen rechtssichere und praktikable Rahmenbedingungen durchzusetzen.«

Bis zur Klärung empfiehlt der Verband den Unternehmen, Vergabeunterlagen besonders sorgfältig zu prüfen und mögliche Auswirkungen frühzeitig zu berücksichtigen. »Wir raten allen Betrieben, die neuen Anforderungen genau zu analysieren und sich im Zweifel beraten zu lassen«, betont Hauptgeschäftsführer Jansen. »Gleichzeitig sammeln wir Rückmeldungen aus der Praxis, um die Interessen der Branche gebündelt vertreten zu können.«

BEVÖLKERUNGSSTAND IN MV 2025

In Mecklenburg-Vorpommern lebten zum Stichtag 31. Dezember 2025 insgesamt 1.573.685 Einwohner. Wie das Statistische Amt MV mitteilt, stieg die Einwohnerzahl damit um 88 Personen beziehungsweise 0,01 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die größten Änderungen im Bevölkerungsbestand konnten die Kreise Vorpommern-Rügen (plus 2.614) und Vorpommern-Greifswald (plus 911) verzeichnen.

44.757 Menschen haben im Jahr 2025 ihren Hauptwohnsitz nach Mecklenburg-Vorpommern verlegt, während 36.568 Personen in ein anderes Bundesland oder ins Ausland gezogen sind. Daraus ergibt sich ein Wanderungsgewinn von 8.189 Personen, das sind 2.516 Personen (23,5 Prozent) weniger als im Vorjahr (10.705 Personen).

Weitere Informationen zum Thema Bevölkerung finden Sie unter **laiv-mv.de/Statistik/Zahlen-und-Fakten/Gesellschaft-&-Staat/Bevoelkerung**

MEHR FÖRDERUNG FÜR DÖRFER

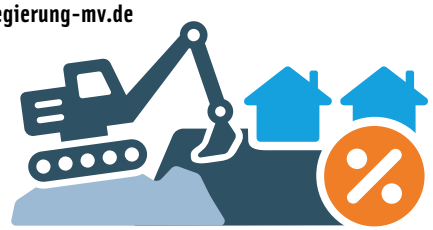
Kommunen, Unternehmen und private Antragsteller in Mecklenburg-Vorpommerns ländlichen Räumen erhalten künftig bessere Fördermöglichkeiten. Mit der dritten Änderung der Förderrichtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung (ILERL M-V) erleichtert das Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt den Zugang zu Fördermitteln und reagiert auf den konkreten Bedarf vor Ort.

»Unsere Dörfer brauchen starke Perspektiven. Deshalb passen wir die Förderung dort an, wo sie gebraucht wird: Wir vereinfachen Verfahren, öffnen Fördermöglichkeiten und unterstützen Kommunen sowie private Initiativen noch gezielter. Gute Ideen dürfen nicht an unnötiger Bürokratie scheitern«, sagte Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus.

Ein wesentlicher Bestandteil der Richtlinienänderung ist die Wiedereinführung der Förderung des ländlichen Wegebaus außerhalb von Flurbereinigungsverfahren. Dieser Fördertatbestand war mit der Neufassung der Richtlinie im Jahr 2025 entfallen. In der Praxis zeigte sich jedoch schnell, dass insbesondere Kommunen hierfür keine geeignete Förderalternative hatten. Ab August können Gemeinden und Gemeindeverbände deshalb wieder Förderanträge für Wegeinfrastrukturmaßnahmen stellen. Je nach Lage und Finanzkraft der Kommune können bis zu 75 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten übernommen werden.

Darüber hinaus wird die Förderung im Bereich der privaten Dorfentwicklung deutlich ausgeweitet. Seit Juli steht diese Möglichkeit allen privaten Trägern in den ländlichen Räumen in MV offen. Damit erhalten Eigentümer und Initiativen mehr Spielraum, um ihre Dörfer aktiv mitzugestalten.

regierung-mv.de



Grafik: © stock.adobe.com/Icons-Studio, Montage: HWK OMV





Fotos: © HWK OMV

Gymnasiast Luca aus Waren (links) absolviert bei der Orthopädie-Technik Scharpenberg in Rostock zum wiederholten Mal ein Schülerferienpraktikum. Paul (rechts) hat durch das Ferienpraktikum bereits seinen Ausbildungsplatz bei der Fahrzeug- und Karosseriebau Parkentin GmbH gefunden.

SCHÜLERPRAKTIKUMSPRÄMIE

ÜBER PRAKTIKA EINSTIEG IN DIE AUSBILDUNG

Die Schülerpraktikumsprämie des Landes von 120 Euro/Woche (maximal drei Wochen) wurde 2024 in MV eingeführt und motiviert Schüler zusätzlich, in den Ferien in einem Handwerksbetrieb praktisch handwerkliche Berufe zu entdecken und regionale Betriebe kennenzulernen. Das DHB sprach mit Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern.



»Die Nachfrage steigt stetig.«

Jens-Uwe Hopf
Hauptgeschäftsführer HWK OMV

DHB: Herr Hopf, wie wird die Schülerpraktikumsprämie angenommen?

Hopf: Die Nachfrage steigt stetig. Deshalb freuen wir uns, dass diese Prämie für 2026/27 vom Land verlängert wurde. Besonders gefragt sind bei den Schülern das Elektro-, SHK-, Kfz- bis zum Tischler-Handwerk. Wir würden uns freuen, wenn zunehmend auch Schülerinnen ein Praktikum als Einstieg in eine handwerkliche Ausbildung nutzen würden.

DHB: Welchen Nutzen haben die Handwerksbetriebe?

Hopf: Über die Praktika, können die Betriebe potenzielle Fachkräfte gewinnen. So haben bereits viele (circa 50) ehemalige Praktikanten, die die Prämie erhielten, anschließend einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Betriebe können direkt in ihren Werkstätten und Verkaufsräumen, auf Berufsmessen und bei Aktionen in den Schulen über diese Prämie informieren und sich als Praktikumsbetrieb vorstellen. Freie Praktikums- und Ausbildungsplätze können in der Praktikums- und Lehrstellenbörse der Handwerkskammer ebenfalls online angeboten werden.

DHB: Gibt es Unterstützung von der Handwerkskammer?

Hopf: Das Ausbildungsteam der Handwerkskammer steht bei allen Fragen rund um das Praktikum bis zur Ausbildung gern den Betrieben zur Seite. Auf den Internetseiten der Handwerkskammer sind unter anderem der Praxisleitfaden für Betriebe mit den notwendigen Dokumenten zum Download ebenso abrufbar wie Plakatmotive für die Werbung im eigenen Unternehmen. Wichtig für die Schülerpraktikumsprämie ist, dass der Praktikumsbetrieb ausbildungsberechtigt ist und im laufenden Ausbildungsjahr tatsächlich ausbildet beziehungsweise eine Ausbildungsstelle gemeldet hat.

hwk-omv.de/lehrstellenboerse
hwk-omv.de/so-geht-praktikum



Grafik: © HWK



Handwerk digital

AUF DER NØRD KAMEN VERTRETER AUS WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT, VERWALTUNG UND GESELLSCHAFT IN DER ROSTOCKER HANSEMESSE ZUSAMMEN.

Mit mehr als 230 Partnern, rund 90 Ausstellern und mehr als 200 Fachbeiträgen ist die NØRD die größte landesweite Convention für Digitalisierung in MV. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Themen wie digitale Transformation, der Einsatz von KI, nachhaltige Digitalisierung sowie die Weiterentwicklung des Landes als moderner Digital- und Wirtschaftsstandort.

Die Handwerkskammern aus MV stellten auf einem gemeinsamen Stand vor, wie digitale Technologien bereits heute in handwerklichen Betrieben eingesetzt werden können. Besucher konnten hier unter anderem einen digitalen Zwilling erleben, virtuell handwerkliche Tätigkeiten ausprobieren und sich ein Bild davon machen, wie Virtual-Reality-Simulationen Ausbildung, Schulung und Weiterbildung unterstützen können. Damit wurde deutlich: Moderne Technologien ersetzen nicht handwerkliches Können, können es aber sinnvoll ergänzen und Arbeitsprozesse effizienter machen.

Wie praxisnah KI genutzt werden kann, zeigte Christoph Krause vom Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk in seinem Vortrag. Er erläuterte, wie KI-Anwendungen den betrieblichen Alltag erleichtern können – etwa durch digitale Prozessoptimierung, die Unterstützung bei wiederkehrenden Aufgaben oder eine bessere Nutzung vorhandener Daten. Ein weiterer Schwerpunkt war die neue Arbeitsteilung zwischen Mensch, Cobot und Maschine. Gerade in Zeiten knapper Fachkräfte können solche Technologien dazu beitragen, Beschäftigte zu entlasten und Kapazitäten gezielter einzusetzen.

Neben den Chancen digitaler Anwendungen rückte auch das Thema Cybersicherheit in den Fokus. IT-Sicherheitsexperte Roland Hallau vom Mittelstand-Digital

Zentrum Chemnitz zeigte in seinem Vortrag eindrucksvoll, wie schnell Betriebe zum Ziel von Cyberangriffen werden können. In einer Live-Hacking-Demonstration machte er typische Schwachstellen sichtbar und gab wichtige Hinweise, wie sich Unternehmen besser schützen können.

Auch politisch setzte die NØRD wichtige Impulse. Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und der lettische Minister Raimonds Cudars machten deutlich, dass Digitalisierung ein länderübergreifendes Thema ist.



Fotos: © HWK OMV

Ministerpräsidentin Manuela Schwesig besuchte den Stand der Handwerkskammern. Hier im Gespräch mit Präsident Axel Hochschild (l.), Ausbilder (Elektro) Mario Spitze und Katrin Rzeszutek, Beratungsstelle für Innovation und Technologie, von der HWK OM-V.

Im Rahmen der Panel-Diskussion »Zukunftsstandort MV – Potenziale der digitalen Transformation nutzen« hob Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Blank insbesondere die Chancen für kleine und mittlere Unternehmen hervor. »Künstliche Intelligenz und digitale Technologien können Unternehmen dabei unterstützen, Prozesse effizienter zu gestalten, Fachkräfteengpässe abzufedern und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Gerade für unser kleinteilig geprägtes Wirtschaftsland bietet die digitale Transformation große Chancen für Innovation, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit«, so Minister Dr. Blank. Die nächste NØRD ist 2028 geplant. **digitalesmv.de/noerd**

Anzeige

MVeffizient
Weniger ist mehr

Kostenfreie Angebote für Handwerksbetriebe

Effizienz-Beratung
Jeder Betrieb nutzt Energie anders. Nach einer Besichtigung vor Ort zeigen unsere technischen Berater Ihnen Einsparpotenziale und individuelle Maßnahmen auf.

Schulungen
Unsere (Online)-Stammtische vermitteln praxisnahes Wissen zu Energieeffizienz und Förderungen, um Maßnahmen sicher zu planen und wirtschaftlich umzusetzen.

CO_2-Bilanzierung
“ecocockpit" erfasst Emissionen einfach und detailliert. Wir helfen bei Fragen. So gelingt der Einstieg in die CO_2-Bilanz.







Interesse geweckt?
Jetzt anrufen und beraten lassen. Kostenlos & neutral!

0385 3031642
info@mv-effizient.de
www.mv-effizient.de

Alle Informationen auf unserer Webseite!

Ein Angebot der: LEKA MV Landesenergie- und Klimaschutzagentur Mecklenburg-Vorpommern
Gefördert durch: Kofinanziert von der Europäischen Union
Im Auftrag von: MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt



Foto: © A. Feine, HWK OMV

Kita aus Torgelow als Landessieger geehrt

MEHR ALS 370 KITAS BETEILIGTEN SICH MIT KREATIVEN BEITRÄGEN AM WETTBEWERB »KLEINE HÄNDE, GROSSE ZUKUNFT« UND GABEN DEN KINDERN DIE MÖGLICHKEIT, DAS HANDWERK AUS NÄCHSTER NÄHE KENNENZULERNEN.

Die Villa Kunterbunt aus Torgelow gehört in der 13. Runde des Kita-Wettbewerbs der Aktion Modernes Handwerk (AMH) »Kleine Hände, große Zukunft« bundesweit zu den Landessiegern. Unterstützt wurde die Kita von RBB Wolgast-Torgelow, der Automobile Gentz GmbH, dem Steinmetzbetrieb Pribnow und dem Lifestyle-Center Karin Stüwert. Bereichsleiterin Christina Fink von der Abt. Bildung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern (Foto links), übergab in Torgelow die Siegerplakette.

»Die diesjährigen Beiträge zeigen eindrucksvoll, wie intensiv sich die Kinder mit dem Handwerk auseinandergesetzt haben, in der praktischen Arbeit vor Ort genauso wie in der kreativen Nachbereitung ihrer Erlebnisse«, so Robert Wüst, AMH-Vorsitzender.

Eine Expertenjury mit Vertretern aus Handwerk und Frühpädagogik hatte die schönsten und einfallsreichsten Arbeiten ausgewählt und insgesamt elf Landessieger gekürt. Diese freuen sich nun über ein Preisgeld von je 500 Euro für ein Kita-Fest oder einen Projekttag zum Thema Handwerk.

Bereichsleiterin Christina Fink überbrachte die Gratulation der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern und dankte der Kita Villa Kunterbunt vor Ort für ihr Engagement sowie den regionalen Unternehmen für ihre Unterstützung. Nach ihren Worten lernen bereits die Kleinsten auf diese Weise das Handwerk in seiner Vielseitigkeit kennen und können unter fachlicher Anleitung das Handwerk ausprobieren.

Der Kita-Wettbewerb des Handwerks, dessen 13. Auflage damit zu Ende gegangen ist, ist eine Initiative der AMH und wird von Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften und Innungen bundesweit begleitet. Eine Fortsetzung der erfolgreichen Aktion startet im Herbst.

amh-online.de/kita-wettbewerb

KAMPAGNE DES LANDES

»WACHSTUM LIEGT IN UNSERER NATUR«

Mit einer Wirtschafts- und Industriemarketingkampagne stellt sich Mecklenburg-Vorpommern unter dem Claim »Wachstum liegt in unserer Natur« national und international als moderner Wirtschaftsstandort mit attraktiven Standortvorteilen, dynamischen Entwicklungsperspektiven und internationaler Strahlkraft vor.

Die Kampagne verknüpft die wirtschaftliche Stärke mit der landschaftlichen Vielfalt des Landes. Die Bildsprache setzt auf Kontraste: Produkte und Werkzeuge aus Schlüsselbranchen wie maritimer Wirtschaft, erneuerbaren Energien, Medizintechnik, Maschinenbau, Kunststoff, Mobilität, Ernährungswirtschaft und Ressourceneffizienz werden in typischen Landschaften inszeniert.

Die Kampagne steht unter Federführung der Landeswirtschaftsfördergesellschaft Invest in Mecklenburg-Vorpommern GmbH.

Das Motiv zeigt die Potenziale und Stärken des Handwerks in MV. Individualisierbare Motive und Materialien sind abrufbar unter **invest-in-mv.de/kampagne**



Foto: © Invest in MV

ELEKTROINNUNG

VORSTANDSWAHL IN STRALSUND


Foto: © HWK OMV

Im Rahmen der Innungsversammlung im Juni dieses Jahres wählte die Elektroinnung Stralsund ihren Vorstand. Zum Obermeister wurde Jens Pick gewählt. Sein Stellvertreter ist Björn Böttcher. Das Amt des Lehrlingswarts übernimmt Michael Urban. Weitere Vorstandsmitglieder sind Frank Löffelmacher, Alexander Nehls, Thomas Wegner und André Brosinski.

Neben den Vorstandswahlen standen die Aus- und Weiterbildung sowie die Entwicklung der Ausbildungsergebnisse im Mittelpunkt der Beratungen. Dabei wurden Erfahrungen anderer Innungen zur Prüfungsvorbereitung vorgestellt und diskutiert. Die dabei geäußerten Anregungen und Ideen sollen vom neuen Vorstand weiter konkretisiert und auf ihre Umsetzbarkeit geprüft werden.

JUBILÄUM

GOLDENER MEISTERBRIEF

Den Goldenen Meisterbrief überreichte Präsident Axel Hochschild von der Handwerkskammer an Handwerksmeisterin Sabine Wöhlert in Rostock und gratulierte gemeinsam mit Geschäftsführerin Gabriela Glävke-Münkwitz von der Kreishandwerkerschaft Rostock – Bad Doberan zum 50. Meisterjubiläum.

Vor 28 Jahren eröffnete die Meisterin ihr eigenes Geschäft. Noch heute arbeitet die 74-jährige Damen-Maßschneiderin hier gern, berät und verkauft an Hobbynäher ebenso wie an Designer. So gehörte zu den Kunden ebenfalls eine junge Frau, die heute Modedesign in Paris studiert. Gefragt sind neben den Stoffen und anderen Nähutensilien vor allem auch die Nähmaschinen.

Die erfahrene Handwerksmeisterin wünschte sich heute wieder mehr fachlichen Nachwuchs in ihrem Gewerk. Im Bereich der Handwerkskammer erlernen derzeit fünf Auszubildende das Maßschneiderhandwerk.



Foto: © HWK OMV

Elektromobilität bietet Chancen für das Handwerk

BATTERIESPEICHER STEIGERN EIGENVERBRAUCH UND SENKEN KOSTEN.



Foto: © stock.adobe.com / scharfsinn86

Das Handwerk setzt zunehmend auf Elektromobilität. Die geopolitischen Krisen (zum Beispiel der Iran-Konflikt) haben die Energiepreise in die Höhe schnellen lassen und zeigen Abhängigkeiten auf. Um sich von fossilen Energieträgern unabhängig zu machen, rücken Erneuerbare Energien in den Vordergrund. Das Thema E-Mobilität gewinnt unter anderem auch bei Handwerksunternehmen immer mehr an Bedeutung. Welche Fördermöglichkeiten gibt es?

ENTWICKLUNG LADEINFRASTRUKTUR

Großer Bedarf an Ladeinfrastruktur besteht auf Parkplätzen von Mehrfamilienhäusern. Hier soll das Förderprogramm Ladeinfrastruktur in und an Mehrparteienhäusern Wirkung entfalten. In dem Förderprogramm werden in drei Aufrufen Wohnungseigentümergemeinschaften, kleine und mittlere Unternehmen, Privateigentümer von Wohnungen und große Wohnungsbaugesellschaften beim Aufbau von Ladeinfrastruktur mit einer Leistung von maximal 22 Kilowatt (kW) pro Ladepunkt unterstützt. Antragsteller erhalten einen Zuschuss für die Vorverkabelung eines Stellplatzes von 1.300 Euro, für einen Stellplatz mit Ladesäule 1.500 Euro oder 2.000 Euro, wenn an dem Ladepunkt bidirektionales Laden technisch möglich ist.

laden-im-mehrparteienhaus.de

Das Bundesministerium für Verkehr fördert zusätzlich den Aufbau von Ladeinfrastruktur für batterieelektrische schwere Nutzfahrzeuge der Klassen N2 und N3, also ab einer zulässigen Gesamtmasse von 3,5 Tonnen. Kleine und mittlere Unternehmen können in einem ersten Aufruf A einen Zuschuss für nicht öffentlich zugängliche Schnellladepunkte mit je mindestens 50 kW Ladeleistung in Höhe von 500 Euro/kW beantragen.

Der Aufruf B richtet sich an alle Unternehmen. Hier legt der Antragsteller die Förderhöhe bis zu einer maximalen Intensität von 500 €/kW in einem wettbewerblichen Verfahren selbst fest. Gleiches gilt beim Aufruf C, mit dem öffentlich zugängliche Ladepunkte mit einer Mindestladeleistung von 100 kW gefördert werden können. Hier wird der Antrag jedoch nach zusätzlichen wettbewerblichen Kriterien bewertet. Die Antragstellung kann nur innerhalb kurzer Zeiträume erfolgen. Für die Aufrufe B und C gilt eine Antragsfrist lediglich bis zum 7. Juli, für die kleinen und mittleren Unternehmen bis zum 30. September.

ptj.de/foerdermoeglichkeiten/lis-e-lkw

STEUERLICHE VORTEILE

Mit dem steuerlichen Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland können zudem die Anschaffungskosten von neu angeschafften Elektrofahrzeugen (PKW) zu 75 Prozent im Anschaffungsjahr gesondert steuerlich abgeschrieben werden. Detailliertere Informationen hierzu erhalten Handwerker von ihrem Steuerberater.

Zudem lohnt es sich, die aktuellen Fördermöglichkeiten im Blick zu behalten. Weitere Förderungen sind geplant. Informationen dazu können Sie bei der Fördermittelberatung des Leea M-V erfragen. **leea-mv.de**

ÖFFNET NEUE WELTEN

28.08. – 06.09.2026



CARAVAN SALON
DÜSSELDORF

Neue Welten für deine genussvolle Auszeit. Der CARAVAN SALON zeigt dir, wie flexibel und komfortabel mobiles Reisen sein kann. Von der weltgrößten Auswahl an Freizeitfahrzeugen bis hin zu Technik, Zubehör und Traumzielen: Auf der Weltleitmesse findest du alles für Reisen, die ganz nach deinem Geschmack sind.

Jetzt Tickets sichern:
caravan-salon.de

Ideeller Träger
CIVD
Caravaning Industrie Verband e. V.

Messe Düsseldorf

KI-generierte Inhalte

Bundesregierung beschließt Reformpaket

DIE KOALITIONSSPITZEN HABEN SICH AUF VERSCHIEDENE REFORMEN GEEINIGT. DAZU GEHÖREN DIE REFORM DES RENTENSYSTEMS, EINE STEUERREFORM UND MASSNAHMEN ZUM BÜROKRATIEABBAU.

Text: ***Lars Otten***_



Foto: © Stadtratte / iStock.com

Es wird ein guter Tag für Deutschland.« So eröffnete Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) die Pressekonferenz zu den Reformentscheidungen der Koalitionäre. CDU, CSU und SPD haben sich auf ein großes Reformpakt geeinigt. »Wir sorgen für mehr Wettbewerb, für mehr Beweglichkeit unserer Unternehmen, für weniger Bürokratie, für den Erhalt unseres Sozialstaats und für die Entlastung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Unternehmen, indem wir die Steuern senken und die Bürokratie zurückbauen«, so Merz.

Bei der Novelle des Rentensystems soll es bei der Umsetzung aller 33 von der Rentenkommission vorgeschlagenen Maßnahmen bleiben. Bis zum Ende des Jahres soll das Gesetzgebungsverfahren dazu abgeschlossen sein. Das Gesetzgebungsverfahren zur Finanzreform der gesetzlichen Krankenversicherung wurde vor der Sommerpause abgeschlossen. Bundestag und Bundesrat haben dem Beitragssatzstabilisierungsgesetz zugestimmt. »Diese Reformen schaffen Sicherheit. Sie garantieren den Bestand unseres Sozialstaates und zwar über die Legislaturperiode und über Generationen hinaus«, erklärte Merz.

> »Diese Reformen schaffen Sicherheit. Sie garantieren den Bestand unseres Sozialstaates und zwar über die Legislaturperiode und über Generationen hinaus.«
>
> ***Friedrich Merz,*** *Bundeskanzler*

Mit einer Reform der Einkommensteuer will die Bundesregierung untere und mittlere Einkommen um bis zu 600 Euro pro Jahr entlasten. Dabei soll es insgesamt um zehn Milliarden Euro gehen. »Der Grundfreibetrag, der Kinderfreibetrag, das Kindergeld und die Erhöhung des Arbeitnehmerpauschbetrages führen dazu, dass wir eine deutliche Entlastung in unserem Land erreichen«, sagte Finanzminister Lars Klingbeil (SPD). Finanziert werden soll das über eine höhere Belastung der Spitzeneinkommen. Klingbeil: »Die Reichensteuer wird künftig bei 45 Prozent ab einem zu versteuernden Einkommen von 250.000 Euro gelten, und wir führen eine weitere Stufe ab 280.000 Euro mit einem höheren Reichensteuersatz von 47 Prozent ein.«

DATENSCHUTZ WIRD ENTSCHÄRFT

Sachgrundlose Befristung von Beschäftigungsverhältnissen soll künftig über vier Jahre möglich sein, mit maximal sechs statt drei Verlängerungen. Das soll befristet bis Ende 2030 gelten. Um die hohen Krankenstände in den Betrieben zu verringern, will die Regierung die telefonische Krankschreibung abschaffen. Dazu soll die Vorlage einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung



ab dem ersten Krankheitstag verpflichtend werden. Ausnahmen sollen möglich sein, wenn sie vertraglich vereinbart werden oder zu tariflichen Absprachen gehören. »Wir können uns diesen Wettbewerbsnachteil durch lange Abwesenheiten in den Unternehmen nicht länger leisten«, betonte Merz.

Um Bürokratie abzubauen, wollen Union und SPD den Datenschutz entschärfen. »Wir machen ihn jetzt schlanker, vereinfachen die Regeln und den Datenschutz selbst«, kündigte Merz an. Außerdem werden alle Berichtspflichten gegenüber staatlichen Stellen generell aufgehoben. Wenn ein Ministerium Berichtspflichten erhalten will, muss es das neu begründen. „Wir arbeiten hier nach dem Prinzip der Beweislastumkehr. Was nicht in EU-Verordnungen geregelt ist, lassen wir sein. Das ist im Vergleich zu bisherigen Vereinfachungsstrategien ein wirklicher Befreiungsschlag.«

Bis zum Herbst will der Bund gemeinsam mit den Ländern Vorschläge für ein einfacheres Steuerrecht vorlegen. »In einem ersten Schritt bieten wir die vorausgefüllte digitale Steuererklärung durch die Finanzämter an«, sagte Merz. Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) sprach auch von einer Bremse für neue Berichtspflichten. »Dokumentationspflichten werden massiv abgeschafft, alles, was national abschaffbar ist, nehmen wir in die Hand. Genauso die Betriebsbeauftragtenpflicht wird fallen.« Für Bundesbehörden soll eine Genehmigungsfiktion gelten: Anträge sollen nach vier Monaten als genehmigt gelten, wenn bis dahin keine Entscheidung vorliegt.

Das EU-Lieferkettengesetz soll eins zu eins ohne zusätzliche Regelungen umgesetzt werden. Söder: »Das ist für Unternehmen unter 5.000 Mitarbeitern eine riesige Entlastung von unzähligen Auflagen.« Er versprach auch, dass der Handwerkerbonus erhalten bleiben soll. Allerdings soll er kleiner ausfallen als bisher: Das maximale Auftragsvolumen soll bei 6.000 Euro bleiben, davon sollen aber nur 15 statt 20 Prozent absetzbar sein. Auch die Minijobs sollen erhalten bleiben, sie sollen aber höher besteuert werden.

WOHNUNGSBAU SOLL SCHNELLER GEHEN

Die Verstaatlichung privater Wohnungsbaugesellschaften und Mietwohnungen soll durch Vergesellschaftungsgesetze auf bundesrechtlicher Ebene unterbunden werden. Damit wollen die Koalitionspartner Unsicherheiten beseitigen und so den Wohnungsbau beschleunigen. »Wir wollen bauen, nicht enteignen. Das ist die klare Botschaft aus dem Koalitionsausschuss. Aber der Bund wird hier künftig kräftig mitmischen«, so Klingbeil. Auch der Bund soll künftig »im großen Stil« Wohnungen bauen. Dafür will die Regierung eine Wohnungsbaugesellschaft für bezahlbaren Wohnraum gründen.

Arbeitsministerin Bärbel Bas (SPD) kündigte an, Programme für die etwa 2,8 Millionen jungen Menschen ohne Abschluss, ohne Schulabschluss, ohne Berufsabschluss entwickeln zu wollen, um sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren. »Es ist uns völlig klar, dass nicht alle davon in einen Berufsabschluss münden können, aber wir wollen, dass diese jungen Menschen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt bekommen, mit Teilqualifizierung, mit Berufsausbildung, alles was dazu gehört.« Gegen den Missbrauch von Sozialleistungen will die Bundesregierung im Juli einen Aktionsplan vorlegen, auch um die Kommunen zu entlasten.

DAS SAGT DAS HANDWERK ZUM REFORMPAKET DER BUNDESREGIERUNG

JÖRG DITTRICH

»DIE BUNDESREGIERUNG SETZT AN VIELEN STELLEN RICHTIG AN«


Foto: © Henning Schacht/ZDH

»Die Einigung des Koalitionsausschusses zeigt, dass die Regierungskoalition auch bei schwierigen Themen handlungs- und kompromissfähig ist. Das ist angesichts der wirtschaftlichen Lage eine zentrale und ganz wichtige Botschaft«, erklärt Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. »Ein Kompromiss bedeutet naturgemäß, dass sich nicht alle Erwartungen erfüllen. Das gilt auch für das Handwerk.« Die Bundesregierung setze mit ihren Maßnahmen aber an vielen richtigen Stellen an. Der Verzicht auf eine Erhöhung der Erbschaftsteuer und des Spitzensteuersatzes verhindere eine zusätzliche steuerliche Belastung, besonders für Personenunternehmen. Der geplante Abbau unnötiger Bürokratie habe das Potenzial, administrativen Aufwand in den Betrieben spürbar zu reduzieren. Wichtig sei auch der Erhalt des Handwerkerbonus. Die vorgesehene Reduzierung sei ein vertretbarer Kompromiss.

FELIX PAKLEPPA

»EIN KOMPROMISS KANN NICHT ALLE ERWARTUNGEN ERFÜLLEN«


Foto: © ZDB

»Für das Baugewerbe sind Bürokratieabbau, schnellere Genehmigungen und ein flexiblerer Arbeitsmarkt entscheidende Voraussetzungen für mehr Investitionen und Wachstum. Bedauerlich ist allerdings, dass die angekündigte Flexibilisierung der Arbeitszeit nicht Teil der Einigung geworden ist. Weiterer Handlungsbedarf besteht bei Steuern und Abgaben«, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe. Die Belastung für Betriebe und Beschäftigte bleibe hoch. Auch beim Wohnungsbau brauche es zusätzliche Impulse. Zu begrüßen sei der Beschluss, die Enteignung privater Wohnungsbestände auf Landesebene durch ein Bundesgesetz auszuschließen. Die Kürzung des Handwerkerbonus sei ein Wermutstropfen. Aber es liege in der Natur der Sache, dass ein Kompromiss nicht alle Erwartungen erfüllen könne. »Jetzt kommt es darauf an, die angekündigten Maßnahmen zügig und konsequent umzusetzen.«

ROLAND ERMER

»HERAUSFORDERUNGEN DES HANDWERKS WURDEN ERKANNT«


Foto: © Georg Johannes Lopata

»Besonders beim Bürokratieabbau, bei der Modernisierung des Datenschutzrechts und bei der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit werden wichtige Signale gesetzt«, so Roland Ermer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks. »Die Beschlüsse zeigen, dass die Koalition die Herausforderungen des Mittelstands und des Handwerks erkannt hat.« Positiv bewertet das Bäckerhandwerk die angekündigte Abschaffung zahlreicher Berichts- und Dokumentationspflichten sowie die Einführung einer »Berichtspflichten-Bremse«. Ebenso begrüßt der Verband die geplanten Erleichterungen im Datenschutzrecht für kleine und mittlere Unternehmen sowie die Reduzierung betrieblicher Beauftragtenpflichten. Ebenfalls positiv wird bewertet, dass die im Koalitionsvertrag vereinbarten längeren Sonntagsarbeitszeiten für Bäckereien und Konditoreien zum 1. Januar 2027 umgesetzt werden sollen.

WILLI SEIGER

»GUTES SIGNAL AN DIE WIRTSCHAFT UND ALLE BESCHÄFTIGTEN«


Foto: © Bundesverband Metall

Das Reformpaket setze an vielen Stellen richtig an, sagt Willi Seiger, Präsident des Bundesverbands Metall. »Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage ist das für mich ein wichtiges und gutes Signal an die Wirtschaft und an alle Beschäftigten im Metallhandwerk. Ich begrüße ausdrücklich die Abschaffung der telefonischen Krankschreibung, die das Metallhandwerk schon seit Langem gefordert hat, sowie die Vorlage einer AU-Bescheinigung ab dem ersten Tag der Erkrankung. Damit wird der Betriebsablauf für uns wieder planbarer.« Positiv sei auch die Erhöhung der Freibeträge, des Kindergeldes sowie Anpassungen im Einkommensteuertarif. Es seien aber nicht alle Erwartungen des Metallhandwerks erfüllt worden. »Kapitalgesellschaften werden über die schrittweise Senkung der Körperschaftsteuer entlastet. Vergleichbare Entlastungen für Personenunternehmen sind nicht vorgesehen. Damit bleibt eine Gleichbehandlung bislang aus.«



Dinge besser machen – beim Lohn und im gesamten HR-Bereich. Mit unserer Steuerberatung und DATEV sind wir bestens aufgestellt.

Martin Esslinger und Karin Bernecker, ORTLIEB Sportartikel GmbH

Kontinuierliche Optimierung ist die Basis für jeden Unternehmenserfolg – gerade auch im Personalwesen. Um neuen Anforderungen effizient zu begegnen, benötigen Lohnbuchführung und andere HR-Aufgaben fachliche Expertise und durchgängig digitale Prozesse. Mit dem Know-how Ihrer Steuerberatung und Software von DATEV ist Ihr Unternehmen bereit für jede Herausforderung.

gemeinsam-besser-machen.de

60 Jahre DATEV

Klimawerker im eigenen Betrieb

HANDWERKER SETZEN UMWELTMASSNAHMEN NICHT NUR FÜR KUNDEN UM, SONDERN AUCH IM EIGENEN BETRIEB. WAS BETRIEBE DAFÜR IN DER PRAXIS TUN – UND WARUM ES SICH LOHNT.



Foto: © Verlagsanstalt Handwerk GmbH/Grafik: freepik.com

»Wir wollen keine Wegwerfmentalität mit importierten Billig-Produkten.«

***Sven Bohnert**, Elektrotechnikmeister*

*Text: **Jörg Wiebking***

Weg von Öl und Gas, hin zur vollständigen Elektrifizierung: Daran arbeitet Elektro Birk seit 15 Jahren – mit Erfolg. Rund 100.000 Euro spart das Unternehmen im baden-württembergischen Oberkirch so jedes Jahr, schätzt Sven Bohnert, Leiter des Geschäftsbereichs Solartechnologie, Speichersysteme und E-Mobilität.

Wie hat Elektro Birk diese Einsparungen erreicht? »Alle Energieträger im Betrieb sind erneuerbar«, sagt Bohnert. Den Anfang machte das Unternehmen mit einem Anbau 2011. »Damals haben wir uns entschieden, unsere eigene Infrastruktur konsequent zu elektrifizieren.« Heute bedecken Photovoltaikanlagen mit über 200 Kilowatt Peak alle Dachflächen. Batteriespeicher puffern den Strom und versorgen den Betrieb zuverlässig – etwa die Luft-Luft-Wärmepumpen, die im Winter heizen und im Sommer kühlen. Für die Firmenwagen stehen 50 Ladepunkte bereit, die Flotte fährt zu 95 Prozent elektrisch. Allein bei der E-Mobilität spart der Betrieb rund 30.000 Euro jährlich, sagt Bohnert.

Allein bei der E-Mobilität spart der Betrieb rund 30.000 Euro jährlich.

Was hat das gekostet? Die Investitionen in die Infrastruktur lagen bei 300.000 bis 400.000 Euro, berichtet der Elektrotechnikmeister – und ordnet die Summe ein: »Die Investitionen wären ohnehin angefallen, egal ob für fossile Energieträger oder für die Elektrifizierung.« Eine Amortisationsrechnung hält er bei diesem Thema für den falschen Ansatz: »Keiner spricht über die Amortisation eines Verbrenners. Aber sobald irgendwo Elektro draufsteht, wird philosophiert, wann sich das rechnet«.

KLIMASCHUTZ SENKT NICHT NUR KOSTEN

»Betriebe favorisieren Maßnahmen, mit denen sie Kosten senken können«, bestätigt Marcel Quinten von der Handwerkskammer des Saarlandes. Quinten leitet die Energie-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsberatung. Für ihn steht fest: »Betriebsinhaber haben den Wunsch nach wirtschaftlicher Stabilität und Zukunftssicherung – das ist letztlich nichts anderes als unternehmerische Nachhaltigkeit.«

Doch nicht nur die Kosten sprechen für Klimaschutz. Nachhaltigkeit wirkt auch nach außen, weiß Quinten: »Gerade die jüngeren Generationen schauen stärker hin, wie ein Betrieb aufgestellt ist.« Das betrifft Kunden und Fachkräfte.

Auch bei öffentlichen Ausschreibungen gewinnen Nachhaltigkeitskriterien an Bedeutung, aber auch in Lieferketten, so Quinten. So erhielten manche Zulieferer schon heute Fragebögen von Großkunden, die Nachhaltigkeitsdaten abfragen. Auch bei der Kreditvergabe spielen Nachhaltigkeitsaspekte eine wachsende Rolle. Einzelne Banken lassen bereits Nachhaltigkeitskriterien in die Ratings ihrer Firmenkunden einfließen. »Wer nachweisen kann, dass er nachhaltig wirtschaftet, kann sein Rating verbessern und teilweise von günstigeren Kreditkonditionen profitieren«, berichtet Quinten.

Die Vorteile gehen über den Kosteneffekt hinaus, bestätigt Sven Bohnert. Für den Betrieb zähle auch Autarkie – die Unabhängigkeit von unsicheren Energiemärkten und schwankenden Preisen. Zugleich dienen die Maßnahmen als Aushängeschild und Kompetenznachweis. »Wir reden nicht nur, sondern wir leben, was wir verkaufen.« Kunden, die erstmals das Gelände betreten, seien »baff«, so der Elektrotechnikmeister. »Die sehen, wie es bei uns gelebt wird, und sind dann überzeugt, dass das Konzept aufgeht.«

Auch als Arbeitgeber profitiert Elektro Birk: Mitarbeitende sehen, dass ihr Arbeitgeber bei allen Entwicklungen die Nase vorn hat. »Unser Team strotzt genauso vor Euphorie wie wir«, sagt Bohnert. Das bindet Mitarbeitende und hilft, neue zu finden.

Nicht zuletzt hat das Unternehmen 2025 auch die Jury des Klimaretter Awards Handwerk überzeugt. Mit dem Award zeichnen das Deutsche Handwerksblatt und der Workwear-Hersteller Fristads nachhaltige Handwerksbetriebe mit Leuchtturmfunktion aus.

QUALITÄT STATT WEGWERFMENTALITÄT

Doch nicht nur Energieeinsparungen zählen im Handwerk. Elektro Birk achtet auch beim Materialeinkauf auf Nachhaltigkeit: Wo möglich, nutzt der Betrieb Produkte deutscher Hersteller, die sich reparieren lassen. »Wir wollen keine Wegwerfmentalität mit importierten Billig-Produkten«, sagt Sven Bohnert. Auch bei Kleinteilen bevorzugt der Betrieb deutsche Lieferanten – am liebsten solche, die wiederverwendbare Netze statt Einmalverpackungen liefern.

Glückliche Gewinner des Klimaretter-Awards 2025, Sven Bohnert, Fabio Birk, Tino Birk (v. l.)

ENERGIE IST OFT DER GRÖSSTE HEBEL

Viele Betriebe setzen zuerst auf Maßnahmen, die sich einfach, günstig und schnell umsetzen lassen. Am meisten lässt sich häufig bei den Energiekosten sparen:

LED-Beleuchtung: Ein Wechsel zu LEDs rechne sich teilweise nach drei, vier Jahren – manchmal sogar schneller, so Quinten.

Zentralschalter: Sie verhindern Standby-Verluste, indem Maschinen abends zentral abgeschaltet werden.

Druckluftoptimierung: Beim Einsatz von Druckluft verpuffen 90 Prozent der eingesetzten Energie als Wärme, sagt Quinten. Wer undichte Kupplungen und Leckagen und Standby-Verluste abschaltet, spart viel Geld. »Durch solche Leckagen können pro Jahr leicht unnötige Energiekosten im vierstelligen Bereich entstehen«, erklärt der Berater.

Photovoltaik: Photovoltaikanlagen amortisieren sich häufig in sieben bis zehn Jahren – bei einer Lebensdauer von 30 Jahren und mehr. »Wenn mir ein Firmengebäude gehört, dessen Dach tragfähig und nicht verschattet ist, muss eine PV darauf«, sagt Quinten. »Ich würde wirtschaftliches Potenzial verschenken, wenn ich das nicht mache.« Selbst wer den Betrieb bald übergeben will, steigert mit einer solchen Anlage den Immobilienwert. Mit einem Batteriespeicher lässt sich der Eigenverbrauch oft zusätzlich erhöhen – ob sich ein Speicher wirtschaftlich lohnt, muss aber im Einzelfall geprüft werden.

Elektromobilität: Besonders für Betriebe mit regionalem Einsatzgebiet und täglichen Strecken bis zu rund 150 Kilometern lohnen sich E-Fahrzeuge, so Quinten – vor allem, wenn die Fahrzeuge mit eigenem PV-Strom geladen werden. Auch Transport- und Anhängelasten der neuen Modelle reichen inzwischen für viele Gewerke aus.

Optimierte Wärmeübertragung: Wer Warmluftheizungen durch Strahlungsheizungen wie Dunkelstrahler oder Fußbodenheizung ersetzt, überträgt Wärme deutlich effizienter.

Wärmepumpen: Wer heute neue Betriebsgebäude errichtet, setzt zunehmend auf Wärmepumpen. Auch im Gebäudebestand, bei Sanierungen oder einer neuen Heizungsanlage, fällt die Entscheidung immer häufiger für diese Technologie.

Grafik: freepik.com

Damit steht der Betrieb nicht allein: Neben dem Energieverbrauch sind Materialeffizienz und Abfallmanagement wichtige Themen im Handwerk, berichtet Frederic-Johann Ferber von der Handwerkskammer Düsseldorf. Dazu gehören auch die sortenreine Trennung, Rücknahme und Wiederverwertung von Reststoffen, berichtet der Leiter des Zentrums für Umwelt, Energie und Klima. »Der Effekt zeigt sich unmittelbar in den Entsorgungskosten.«

Wie weit das Handwerk dabei ist, zeigt eine Umfrage der Handwerkskammer Ende 2025 unter mehr als eintausend Betrieben: Rund 17 Prozent haben ihre Prozesse bereits nach kreislaufwirtschaftlichen Prinzipien gestaltet, fast 28 Prozent in Teilbereichen. Weitere 15 Prozent haben konkrete Ideen oder Interesse. »Das ist eine beachtliche Basis, zeigt aber auch, dass bei rund 40 Prozent der Betriebe das Thema bislang keine Rolle spielt«, so Ferber.

Dabei unterschätzen viele das Thema »Kreislaufwirtschaft«. »Gerade im Baugewerbe ließen sich theoretisch besonders große Abfallmengen vermeiden, wenn sich Betriebe intensiver mit dem zerstörungsfreien Rückbau und der Wiederverwendung von Bauteilen und Baustoffen beschäftigen würden«, betont Ferber. Dem messen laut Umfrage jedoch nur 13,3 Prozent der Betriebe große Bedeutung bei.

Das liegt nicht nur an Zeit- und Personalmangel in den Betrieben. Auch externe Faktoren bremsen, wie die Um-



Für die Firmenwagen stehen 50 Ladepunkte bereit, die Flotte fährt zu 95 Prozent elektrisch.

Foto: Verlagsanstalt Handwerk GmbH

frage zeigt: Unzureichende politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen erschweren Investitionen, rechtliche und bürokratische Hürden kommen hinzu. Nicht zuletzt fehlen Lösungen aus der Industrie, etwa für reparierbare oder recyclingfähige Vorprodukte und Rücknahmesysteme. »Das Handwerk kann nur so kreislauffähig arbeiten, wie es die Produkte zulassen, die es verarbeitet«, betont Ferber.

Rund 17 Prozent haben ihre Prozesse bereits nach kreislaufwirtschaftlichen Prinzipien gestaltet.

IN ZUSAMMENHÄNGEN DENKEN

Wo Betriebe selbst gestalten können, sind viele schon weiter – im Großen wie im Kleinen. »Manches ist fast schon so normal, dass man gar nicht mehr daran denkt – vom Fair-Trade-Kaffee im Büro über Druckerpapier mit Grünem Punkt bis zum Einsatz unproblematischer Reinigungsmittel«, sagt Sven Börjesson von der Handwerkskammer zu Leipzig.

Und im Großen? »Bei Investitionen geht es meistens um mehrere Aspekte, warum man eine Maßnahme umsetzt – das ist den Betrieben sehr bewusst«, sagt der Leiter des Umwelt- und Transferzentrums in Leipzig. So schaffen Betriebe neue Maschinen nicht nur wegen des geringeren Energieverbrauchs an, sondern »auch weil damit mehr Produkte hergestellt werden können, die Arbeitsbedingungen verbessert werden und Material sparsamer eingesetzt wird«.



Foto: © privat

Frederic-Johann Ferber, Handwerkskammer Düsseldorf

Ein anderes Beispiel liefere gerade die zunehmende Zahl an Hitzetagen, so Börjesson: In überhitzten Büros und Hallen helfen oft Klimaanlagen. Umweltfreundlicher und günstiger lässt sich der Wärmeeintrag anders senken:

- Dämmung schützt vor Hitze und senkt den Energiebedarf im Winter.
- PV-Module, schräg angeordnet auf der Fassade, verschatten die Fenster und erzeugen Strom – das senkt Verbrauchskosten und CO_2-Emissionen.
- Rasengitter statt Asphalt: Wer den asphaltierten Parkplatz vor dem Büro durch Rasengittersteine, Gras, Bäume und Sträucher ersetzt, senkt die reflektierende Wärmestrahlung auf das Gebäude. Nebeneffekte: sinkende Abwassergebühren, geringeres Risiko durch Starkregen und »eine höhere Aufenthaltsqualität bei Pausen im Freien«, so Börjesson.

Auch das Denken in Kreisläufen zahlt sich aus, nicht nur beim Material. Als Beispiel nennt Börjesson die Abwärme aus Druckluftkompressoren, Absauganlagen, Kühlaggregaten, Kesseln oder Öfen: Immer mehr Betriebe nutzen diese Energiequelle, um durch Wärmerückgewinnung Heizkosten zu sparen.

MIT DREI SCHRITTEN ZU DEN BESTEN IDEEN

So viele Möglichkeiten – wo sollen Betriebe anfangen? »Der erste Schritt ist immer die Bestandsaufnahme«, sagt Frederic-Johann Ferber von der Handwerkskammer Düsseldorf: »Welche Energie- und Materialverbräuche habe ich, wo entstehen Abfälle, wo liegen die größten Kostenblöcke?« Daraus ergeben sich die eigenen Prioritäten. Der zweite Schritt sei es, in Investitionszyklen zu denken. »Wenn ohnehin eine Maschine, ein Fahrzeug oder die Heizung zur Erneuerung ansteht, sollte die effiziente Variante gewählt werden, oft mit Förderung.« Im dritten Schritt sollten Betriebe ihre Mitarbeitenden einbinden. »Die besten Ideen für Einsparungen kommen aus der Werkstatt selbst«, sagt Ferber.

DIE UNTERSTÜTZUNG DER KAMMERN NUTZEN

Bleibt noch eine Hürde: »Der Engpass ist im Handwerk selten das Geld, sondern die Zeit«, weiß Ferber. Das Hindernis sei vor allem der Startaufwand: sich einen Überblick über die eigenen Verbräuche zu verschaffen und die richtigen Maßnahmen zu priorisieren. »Genau dafür gibt es Beratungsangebote. Einmal umgesetzt, ist der laufende Aufwand bei den meisten Maßnahmen gering«, so Ferber.

Hilfe bieten vor allem die Handwerksorganisationen. Die Handwerkskammern beraten insbesondere zu Geschäftsmodellen, Energieeffizienz, Ressourceneinsparung und Fördermöglichkeiten. Auch die Fachverbände der Gewerke sowie Organisationen und Programme auf Landes- und kommunaler Ebene unterstützen.

Auch bei der Finanzierung helfen die Berater der Handwerkskammern: »Für vieles gibt es Zuschüsse oder günstige Darlehen – vom Bund, vom Land oder auch regional«, berichtet Sven Börjesson von der Handwerkskammer zu Leipzig. Ein Hindernis: Die Informationen und Richtlinien der Förderinstitute sind oft schwer verständlich. »Da braucht es manchmal einen Mittler, und da helfen wir auch«, so Börjesson.



Foto: © Kitzing

Sven Börjesson, Handwerkskammer zu Leipzig

SO FINDEN SIE DEN EINSTIEG

Marcel Quinten von der Handwerkskammer des Saarlandes empfiehlt einen systematischen Einstieg mit drei Angeboten des Handwerks:

Der Nachhaltigkeitscheck 360° orientiert sich an den ESG-Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Gemeinsam mit einem Berater der Handwerkskammer erstellt, liefert der Check in einem Gespräch einen ersten Überblick, wo ein Betrieb steht und welche Handlungsmöglichkeiten es gibt.
youtu.be/S1TpPDV8Imo

Das kostenlose E-Tool des Handwerks ermöglicht die Erfassung, Auswertung und auch das Monitoring von Energieverbräuchen und Emissionen. Damit schafft es die Grundlage für die Identifikation von Umsetzungsmaßnahmen, die konkret auf den Betrieb abgestimmt sind. Betriebe nutzen das Tool mit Unterstützung der Kammer oder auch eigenständig.
e-tool.de

Der Zukunftskompass Handwerk ist für all jene Betriebe interessant, die ihre Nachhaltigkeitsbemühungen gegenüber Auftraggebern oder Banken dokumentieren wollen oder müssen. Der Zukunftskompass Handwerk ist abgestimmt auf den freiwilligen EU-Nachhaltigkeitsstandard (»VSME«), der jetzt bald verabschiedet wird. »Zudem gibt es Schnittstellen zwischen E-Tool und Zukunftskompass, so dass die Energie- und Emissionsdaten unmittelbar in den Kompass übernommen werden können, was Zeit spart«, betont Quinten.
zukunfts-kompass-handwerk.de



Marcel Quinten, Handwerkskammer Saarland

Foto: © picsalfre

Grafik: freepik.com



Foto: © 2026 Elektro Birk e.K.

Sven Bohnert, Elektro Birk

VORAUSSCHAUEN LOHNT SICH

»WO WILL ICH MIT MEINEM BETRIEB HIN?«

Auch Sven Bohnert rät Kollegen, sich erst einen Überblick zu verschaffen und planvoll vorzugehen. »Da hängt mittlerweile so vieles dran: normativ, versicherungstechnisch, vom Energieversorger.«

Wer etwa seine Flotte nach und nach auf E-Mobilität umrüstet, könnte irgendwann feststellen, dass die Anschlussleistung nicht reicht und der Batteriespeicher zu klein ist. Sein Rat: »Da muss wirklich die Vision stehen: Wo will ich mit meinem Betrieb hin?«

Elektro Birk ist da schon einen Schritt weiter. Aktuell arbeiten Sven Bohnert und seine Kollegen daran, den Energieverbrauch noch smarter zu steuern. Die Energiemanagementsysteme auf dem Markt arbeiten bisher meist statisch. Bohnert schwebt ein System vor, das Wetterprognosedaten, Lastprofile und Börsenstrompreise berücksichtigt und dann Ladezeitpunkte, Klimatisierung und Großverbraucher automatisch aufeinander abstimmt. Dafür hat der Betrieb eine strategische Partnerschaft mit einem Münchner Energiemanagement-Unternehmen geschlossen. Das soll sich am Ende nicht nur innerbetrieblich auszahlen, berichtet der Handwerksmeister. »Vor allem bei unseren gewerblichen Kunden ist da noch so viel Energiesparpotenzial.«

Nachhaltig in die Nachfolge

ERDWÄRME UND ELEKTRIFIZIERUNG ALS INVESTITION IN DIE ZUKUNFT? IN DER MICHELS KFZ-WERKSTATT LIESS DIE WIRKUNG NICHT LANGE AUF SICH WARTEN.

Text: ***Jörg Wiebking_***

Eine Folge war schon im ersten Winter zu spüren: »Wir hatten sofort eine ganz andere Performance als im alten Gebäude«, erinnert sich Janine Alflen. »Ich schätze, das spart uns seitdem jeden Winter locker 50 Prozent der Krankmeldungen«, sagt die Prokuristin der Michels Kfz-Werkstatt in Hahn am See. Alflen und ihre Geschwister werden den Betrieb mit seinen 24 Mitarbeitenden demnächst vom Vater übernehmen.

Der Grund für die Verbesserung ist ein 2019 errichteter Neubau. Er bietet nicht nur mehr Platz, so dass selbst Megaliner – riesige Lkws mit extralangen Auflegern – problemlos hineinpassen. Vor allem senkt er den Energieverbrauch erheblich: durch Erdwärme, Photovoltaik, Fußbodenheizung und LED-Beleuchtung. Dabei sorgt die Fußbodenheizung für höhere Temperaturen unten in der Werkstatthalle. Also dort, wo die Wärme gebraucht wird – anders als eine Ölheizung mit Warmluftgebläse. Dank schnell schließender elektrischer Tore kühlt die Halle auch nicht mehr für Stunden aus, wenn Laster hinein- oder hinausfahren. »Das hat die Krankheitszeiten im Winter massiv reduziert, weil sich viel weniger Mitarbeitende erkälten«, erklärt Alflen.

LANGFRISTIGE INVESTITIONEN

Das Herz der Nachhaltigkeit ist jedoch eine geothermische Anlage mit einer Wärmepumpe. 15 Tiefenbohrungen liefern die nötige Erdwärme. Den Strom bezieht die Pumpe aus einer 30-kW-Photovoltaikanlage, die nebenbei auch die E-Fahrzeuge von Kunden und Betrieb lädt.

Die Kosten? Alflen schätzt die Mehrkosten gegenüber einer herkömmlichen Heizungsanlage auf rund 200.000 Euro. Viel Geld für einen Betrieb mit damals 14 Mitarbeitern. »Aber wir sparen damit jährlich etwa 20.000 Euro, je nach Strom- und Heizölpreisen.« Der größte Brocken des Invests: Allein die Tiefenbohrungen kosteten rund 150.000 Euro. Doch solche Bohrungen halten 50 bis 100 Jahre und amortisieren sich damit mehrfach.

Denn das ist der energiesparende Neubau: eine langfristige Investition. »Wir wollten nicht nach fünf bis zehn Jahren wieder modernisieren müssen«, sagt Alflen. »Deshalb haben wir die Gebäude so geplant, dass sie langfristig den größten Nutzen bringen – für die Mitarbeitenden und für uns als Nachfolger.«



Foto: © Christian Eintres, PORTRAITKOCH

»Wir haben die Gebäude so geplant, dass sie langfristig den größten Nutzen bringen [...].«

***Janine Alflen**, Prokuristin der Michels Kfz-Werkstatt*

Mit Nachhaltigkeit werben – aber richtig!

HANDWERKSBETRIEBE MÜSSEN BEI WERBUNG MIT BEGRIFFEN WIE »NACHHALTIG« ODER »KLIMANEUTRAL« VORSICHTIG SEIN. AB SEPTEMBER GELTEN STRENGERE REGELN: PAUSCHALE UMWELTVERSPRECHEN ODER UNKLARE SIEGEL SIND DANN NICHT MEHR ERLAUBT.

»Wer gegen die Regeln verstößt, riskiert Abmahnungen und Unterlassungsklagen durch Mitbewerber und Verbände«

***Susanne Terhorst**, Rechtsanwältin*

Text: ***Anne Kieserling_***

Überall in Deutschland installieren Handwerker Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen, dämmen Gebäude oder bauen die Infrastruktur für die zunehmende E-Mobilität auf. Sie arbeiten damit aktiv an der Energie-, Wärme- und Mobilitätswende. Diese wichtige Aufgabe dürfen und sollen die Betriebe auch als Marketing-Argument bei ihren Kunden nutzen. Allerdings gibt es dafür ab dem 27. September 2026 strengere Vorgaben.

WAS SICH ÄNDERT

»Für die Praxis heißt das: Wer mit Umweltvorteilen wirbt, muss diese Aussagen künftig präzise, nachvollziehbar und belegbar machen«, erklärt Rechtsanwältin Susanne Terhorst, Geschäftsführerin der Handwerkskammer Koblenz. Undifferenzierte Begriffe wie »umweltfreundlich«, »öko«, »grün« oder »klimafreundlich« seien ohne passenden Nachweis nicht mehr zulässig. Auch das Schlagwort »Klimahandwerk« sollte man künftig meiden. Wichtig ist ab dem Stichtag, dass sich Werbeaussagen auf konkrete Angaben stützen. Grund dafür sind geänderte Regeln der Europäischen Union (siehe Infokasten auf Seite 27).

Der Vorwurf des Greenwashings kann Vertrauen kosten, selbst wenn die eigentliche Leistung solide ist.

WELCHE AUSSAGEN RISKANT SIND

»Besonders heikel sind allgemeine Umweltaussagen, die nicht mit einer anerkannten hervorragenden Umweltleistung, etwa durch ein anerkanntes Typ-I-Siegel oder das EU-Ecolabel, nachgewiesen werden«, weiß die Expertin. Ebenfalls unzulässig seien Aussagen, die den Eindruck erwecken, ein ganzes Produkt oder der ganze Betrieb sei nachhaltig, obwohl nur ein Teilaspekt gemeint ist.

Auch darf man »klimaneutral« oder »CO2-neutral« nicht einfach mit Treibhausgas-Kompensation begründen. Ebenso sind Nachhaltigkeitssiegel ohne Zertifizierung oder staatliche Festsetzung verboten, außerdem Zukunftsversprechen wie »bis 2030 klimaneutral«, wenn kein überprüfbarer Plan dahintersteht. Gesetzliche Mindeststandards als Alleinstellungsmerkmal zu bewerben, wie etwa »Wir erfüllen die EnEV«, ist ebenfalls nicht mehr zulässig.

WAS PASSIERT BEI EINEM VERSTOSS?

»Wer gegen die Regeln verstößt, riskiert Abmahnungen und Unterlassungsklagen durch Mitbewerber und Verbände«, so Terhorst. Für Handwerksbetriebe kommt noch das Risiko hinzu, dass sie ihren guten Ruf gefährden. Der Vorwurf des Greenwashings kann Vertrauen kosten, selbst wenn die eigentliche Leistung solide ist.


Foto: © iStock.com/gremlin

SO GEHT ES RICHTIG

»Der sicherste Weg führt weg von pauschalen Schlagworten hin zu konkreten Angaben«, rät die Juristin. »Statt ›nachhaltig‹schreiben Sie besser, welche Maßnahme Sie tatsächlich umsetzen, welchen Standard Sie erfüllen und mit welchem Dokument Sie das belegen.«

Die Begriffe »Klimahandwerker« oder »Klimahandwerk« zum Beispiel täuschen eine Zertifizierung vor, die es nicht gibt. Terhorst schlägt eine rechtssichere Alternative vor: »Zukunftssicher bauen mit Auszeichnung: Als eingetragener Meisterbetrieb und staatlich gelistete Energieeffizienz-Experten (BAFA) bringen wir Ihr Projekt auf den neuesten Stand – fundiert durch unsere Fachfortbildung ‚Klimaschonendes Bauen' nach ISO 17065.« (Weitere konkrete Beispiele für erlaubte Werbeaussagen zur Nachhaltigkeit finden Sie auf S. 28.)

RECHTLICHER HINTERGRUND

Die EU geht mit der EmpCo-Richtlinie gegen Greenwashing, also irreführende Werbung mit Umweltvorteilen, vor. EmpCo steht für »Empowering Consumers for the Green Transition«. Verbraucher sollen damit ihre Kaufentscheidung besser nach ökologischen Auswirkungen, Haltbarkeit und Reparierbarkeit treffen können. Deutschland hat die Vorgaben im Februar 2026 durch die Änderung des Wettbewerbsrechts (UWG) und des Verbraucherrechts umgesetzt. Dafür wurde die »Schwarze Liste« im UWG um mehrere Verbote erweitert. Die Regeln gelten ab dem 27. September 2026.

WAS HANDWERKER JETZT TUN SOLLTEN

»Prüfen Sie alle Werbemittel: Website, Social Media, Fahrzeuge, Flyer, E-Mail-Signaturen und Angebotsvorlagen«, rät Terhorst. »Entsprechen diese nicht mehr den Vorgaben, sollten Sie Werbeaussagen anhand der unten aufgeführten Beispiele umformulieren. Und fehlende Zertifikate sowie andere relevante Nachweise beantragen.« Wenn diese vorhanden seien, sollte man sie zentral dokumentieren. »Sinnvoll ist es auch, das ganze Team zu informieren, damit im Kundengespräch keine ungesicherten ‚grünen' Versprechen fallen, empfiehlt die Expertin.

Fazit: Nicht nur das gute Ziel der Nachhaltigkeit zählt, sondern auch der belegbare Weg dorthin. Für das Handwerk bedeutet das mehr Sorgfalt bei Texten, dafür aber auch mehr Chance auf glaubwürdige und rechtssichere Werbung. Klimahandwerker bleibt man jedenfalls – auch wenn man jetzt mehr Worte darum machen muss.

ERLAUBTE WERBEAUSSAGEN

Rechtsanwältin Susanne Terhorst schlägt hier Formulierungen vor, mit denen Handwerker auf der rechtssicheren Seite sind:

- ➖ »Handwerk für die Energiewende« oder »Energiewende-Handwerker«
- ➕ »Meisterbetrieb [Gewerk] – KfW-Fachbetrieb (Nr. XXXXX) – Nachweisbare CO2-Einsparung: Ø 3,2 t/a je Auftrag (Berechnung nach DIN V 18599)«
- ➡ »Messbarer Klimaschutz für Ihr Zuhause: Ihr KfW-Fachbetrieb für energetische Sanierung. Gemeinsam senken wir Ihren CO2-Ausstoß um durchschnittlich 3,2 Tonnen pro Jahr (präzise berechnet nach DIN V 18599).«

- ➖ »Energieberater Handwerk« (ohne BAFA-Listung)
- ➕ »Energieeffizienz-Experte Wohngebäude (BAFA-Liste, Reg.-Nr. EEE-XXXXX) – Meisterbetrieb [Gewerk]«
- ➡ »Ihr direkter Weg zu maximaler Förderung: Zertifizierter Energieeffizienz-Experte für Wohngebäude (offizielle BAFA-Liste, Reg.-Nr. EEE-12345) & Meisterbetrieb.«

- ➖ »Öko-Maurer« oder »Grüner Betonbauer« oder »Nachhaltiger Rohbauer«
- ➕ »Maurer- & Betonbauermeister – Fachbetrieb für mineralische Dämmstoffe & Recycling-Beton (RC-Beton nach DIN EN 206, Umweltproduktdeklaration EPD vorliegend)«
- ➡ »Modernes Rohbaumanagement: Ihr Maurer- & Betonbauermeister für wohngesunde, mineralische Dämmstoffe und zukunftsweisenden Recycling-Beton (RC-Beton nach DIN EN 206 mit offizieller Umweltproduktdeklaration EPD).«

- ➖ »Wärmepumpen-Experte« oder »Wärmepumpen-Spezialist« (ohne VDI 4645)
- ➕ »Installateur- & Heizungsbauermeister – VDI 4645 zertifiziert (Nr. WP-2024-XXX, gültig bis 2027) – Herstellerzertifikate: Viessmann Vitocal, NIBE S-Serie, Daikin Altherma«
- ➡ »Premium-Wärmetechnik vom Spezialisten: Zertifizierter Heizungsbaumeister nach VDI 4645. Ihr Profi-Partner für die Installation und Wartung der führenden Systeme von Viessmann (Vitocal), NIBE (S-Serie) und Daikin (Altherma).«

- ➖ »Solar-Dachdecker« oder »Photovoltaik-Dach aus einer Hand« (ohne Elektro-Eintragung)
- ➕ »Dachdeckermeister – Dachseitige PV-Montage (Unterkonstruktion, Modulbefestigung, Dachdurchführungen) – Elektroinstallation durch Partner-Elektromeisterbetrieb (Handwerksrolle, VDE 0100) – Schnittstellen vertraglich geregelt«
- ➡ »Ihr Solardach aus Meisterhand: Wir übernehmen die fachgerechte, sturmsichere Dachmontage und Modulbefestigung. Für den sicheren Netzanschluss sorgt unser eingetragener Elektro-Meisterpartner nach VDE 0100 – alle Schnittstellen perfekt koordiniert.«

- ➖ »Grüner Installateur« oder »Öko-Heizungsbauer« oder »Nachhaltige Sanitärtechnik«
- ➕ »Fachbetrieb für regenerative Wärmeerzeugung & Trinkwasserhygiene – Solarthermie (BSH/DSK zertifiziert), Wärmepumpe (VDI 4645), Grauwasserrecycling (DIN 1989)«
- ➡ »Unabhängig durch regenerative Energie: Ihr Meisterbetrieb für zukunftssichere Heizsysteme, BSH/DSK-zertifizierte Solarthermie und moderne Grauwassernutzung nach DIN 1989.«

- ➖ »Trinkwasser-Experte« oder »Hygiene-Spezialist SHK« (pauschal, ohne Nachweis)
- ➕ »Fachbetrieb Trinkwasserhygiene – VDI 6023 Kategorie B zertifiziert (Nr. TW-2024-XXX) – Legionellen-Probenahme (akkreditiertes Labor, DIN EN ISO 11731) – Risikobewertung nach UBA-Leitfaden«
- ➡ »Schutz für Ihre Familie: Zertifizierter Fachbetrieb für Trinkwasserhygiene nach VDI 6023 (Kat. B). Professionelle Legionellen-Probenahme über akkreditierte Labore und rechtssichere Risikobewertung.«

Weitere Beispiele für rechtssichere Werbeaussagen verschiedener Gewerke auf **handwerksblatt.de/empco**

Falsch: ➖ Richtig: ➕ Alternativ: ➡



Foto: © Sabrina Wacker

»Eine Absicherung als Selbstständiger ist einfach vernünftig«

Max Buerger, Mister Handwerk 2026, spricht im Interview über ***seinen Werdegang, seine Ziele*** *und wie er* ***seinen noch jungen Betrieb absichert****.*

SIGNAL IDUNA: Max, du bist erst 22 Jahre alt, Stuckateurmeister und bereits Unternehmer. Wie kam es dazu?
Max Buerger: Ich habe mit 16 Jahren meine Ausbildung zum Stuckateur begonnen. Der Beruf hat von Anfang an zu mir gepasst. Deshalb habe ich die Ausbildung auf zweieinhalb Jahre verkürzt. Mein Ziel war immer klar: Meister werden und später einen eigenen Betrieb führen. Nach dem Meisterkurs habe ich zunächst in verschiedenen Unternehmen Berufserfahrung gesammelt. 2025 habe ich mich dann selbstständig gemacht.

SIGNAL IDUNA: Der Schritt in die Selbstständigkeit ist immer mit Risiken verbunden. Hattest du Respekt davor?
Max Buerger: Natürlich. Aber ich wurde so erzogen, Herausforderungen selbstbewusst anzugehen. Mein Vater ist selbstständiger Rechtsanwalt und Notar. Unternehmertum war in unserer Familie immer präsent. Mir war klar: Mit Motivation, Ehrgeiz und einer guten Vorbereitung kann man viel erreichen. Gleichzeitig gehört dazu, die Risiken realistisch einzuschätzen und sich entsprechend abzusichern.

SIGNAL IDUNA: Du bist amtierender Mister Handwerk und bist mehrfach ausgezeichneter Nachwuchshandwerker. Worauf kommt es in deinem Beruf besonders an?
Max Buerger: Entscheidend sind Leidenschaft und Freude am Handwerk. Dazu kommen Ehrgeiz, Qualitätsbewusstsein und der Wille, sich ständig weiterzuentwickeln. Als Unternehmer muss man aber auch wirtschaftlich denken und Verantwortung übernehmen – für den Betrieb, die Mitarbeitenden und die eigene Arbeitskraft.

SIGNAL IDUNA: Als Stuckateurmeister arbeitest du häufig auf Gerüsten. Wie sicherst du dich gegen mögliche Risiken ab?
Max Buerger: An erster Stelle steht natürlich die Prävention. Eine gute Vorbereitung auf der Baustelle ist unverzichtbar. Trotzdem kann immer etwas passieren. Deshalb habe ich sowohl eine Unfall- als auch eine Berufsunfähigkeitsversicherung abgeschlossen. Wenn man als Selbstständiger ausfällt, laufen die betrieblichen Kosten weiter. Gleichzeitig muss der eigene Lebensunterhalt gesichert sein.

SIGNAL IDUNA: Wie schaltest du nach der Arbeit ab?
Max Buerger: Ich spiele Fußball im Verein und trainiere dort, wann immer es die Zeit zulässt. Außerdem verbringe ich gerne Zeit mit Freunden.

SIGNAL IDUNA: Die meisten Unfälle passieren in der Freizeit. Spielt dieser Aspekt bei deiner Absicherung ebenfalls eine Rolle?
Max Buerger: Absolut. Viele denken zuerst an Risiken auf der Baustelle. Tatsächlich können aber auch Freizeitunfälle schwerwiegende Folgen haben – gerade für Selbstständige. Deshalb halte ich es für wichtig, auch dieses Risiko in die eigene Absicherungsstrategie einzubeziehen.

SIGNAL IDUNA: Was sind deine Ziele?
Max Buerger: Ich möchte meinen Betrieb weiterentwickeln und perspektivisch zwei bis drei Mitarbeitende einstellen. Mir ist wichtig, mit meiner Arbeit einen echten Mehrwert zu schaffen und meine Kunden bei ihren Projekten bestmöglich zu unterstützen. Persönlich wünsche ich mir, weiterhin Freude am Beruf zu haben, frühzeitig vorzusorgen und irgendwann im eigenen Haus zu wohnen.

Für alle Fälle gut abgesichert: Unfallversicherung für Selbstständige

- Rund 75 Prozent aller Unfälle und etwa 90 Prozent der tödlichen Unfälle ereignen sich in der Freizeit.
- Handwerkerinnen und Handwerker sind im Berufsalltag besonderen Unfallrisiken ausgesetzt.
- Selbstständige sind bei Freizeitunfällen i. d. R. nicht über die gesetzliche Unfallversicherung abgesichert.
- Eine private Unfallversicherung kann finanzielle Folgen nach einem Unfall abfedern und die Existenz sichern.
- Spezielle Tarife mit erhöhter Gliedertaxe berücksichtigen die besondere Bedeutung einzelner Körperteile für die Berufsausübung.

Mehr Informationen: Beratungstermin per QR-Code vereinbaren.

»Eine Vollkatastrophe«: Potsdam führt die Verpackungssteuer ein

50 CENT MEHR FÜR DEN COFFEE TO GO: WARUM GERADE BÄCKER UNTER DER VERPACKUNGSSTEUER LEIDEN, DIE IN IMMER MEHR KOMMUNEN HEISS DISKUTIERT WIRD. AM 1. OKTOBER STARTET DIE ABGABE IN POTSDAM.

Text: ***Kirsten Freund_***



Foto: © Bäckerei & Konditorei Plentz GmbH & Co. KG

Ab dem 1. Oktober 2026 erhebt Potsdam als erste Stadt in Brandenburg eine Verpackungssteuer. Bäcker, Fleischer, Eisdielen, Imbisse, Restaurants und Cafés müssen dann für Einwegverpackungen eine Steuer abführen. Bei Kaffeebechern, Essensboxen oder Pizzakartons sind das 50 Cent und für Einwegbesteck 20 Cent pro Stück. Dazu kommt die Mehrwertsteuer. So will die Stadt den Müll reduzieren. Geplant ist ein stadtweites Mehrwegsystem. Ursprünglich sollte die Verpackungssteuer in Potsdam schon zum 1. Juli kommen. Die Landeshauptstadt hat den Starttermin aber um drei Monate verschoben, um den Betrieben mehr Zeit für die Umstellung der betrieblichen Abläufe zu geben. Andere Kommunen beobachten sehr interessiert, was da in Potsdam passiert. Währenddessen führen Bäckerei-Unternehmer wie Maximilian Schöppner von der Bäckerei & Konditorei Plentz aus Oberkrämer in Brandenburg gerade sehr viele Gespräche mit Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern, um über die Folgen für kleine und mittlere Betriebe aufzuklären und um weitere Verpackungssteuern im Land Brandenburg abzuwenden. Er ist Obermeister der Bäcker- und Konditoreninnung Oberhavel und Vorstandsmitglied des Landesinnungsverbandes Berlin-Brandenburg. Sein Familienunternehmen betreibt aktuell zehn Filialen, davon neun im Landkreis Oberhavel und eine in Berlin-Spandau.

Die Einwegsteuer gibt es erst in wenigen Städten wie Tübingen, Konstanz und Freiburg im Breisgau. Etliche andere Kommunen denken laut über die Steuer nach. Hauptargument ist die Vermeidung von Müllbergen, beispielsweise stapelweise zurückgelassene Pizzakartons in Parks. Die Verbrauchsteuer spült den Kommunen aber auch viel Geld in die Kassen. Potsdam rechnet mit Einnahmen von einer Million Euro im Jahr. Viele Städte haben den Plan inzwischen wieder verworfen oder sie haben ihn – wie zum Beispiel Köln – auf Eis gelegt, weil der Protest der regionalen Wirtschaft so groß war und ist.

Einen eigenen Weg geht Bayern. Hier ist die Einführung einer Verpackungssteuer seit Anfang des Jahres grundsätzlich verboten. Ein Modell, das Wirtschaftsverbände und Kammern gerne auch in anderen Ländern sehen würden. Der Sächsische Handwerkstag hat Mitte Juli die Landesregierung aufgefordert, dem Beispiel Bayerns zu folgen.

Die Handwerkskammer Potsdam und andere regionale Wirtschaftsverbände kritisieren die Verpackungssteuer scharf. Trotz ihres Protestes haben



Maximilian Schöppner steht als Geschäftsführer der Bäckerei & Konditorei Plentz für Nachhaltigkeit und innovative Müll-Vermeidung. Er ist aber aus vielen Gründen gegen die Verpackungssteuer. Unter anderem, weil sie den Wettbewerb verzerre.

»Der Joghurt im Plastikbecher oder der Latte Macchiato aus dem Kühlregal werden nicht besteuert. Das ist nicht nachvollziehbar.«

***Maximilian Schöppner**, Bäckerei & Konditorei Plentz*

die Stadtverordneten dafür gestimmt. »Gerade die Lebensmittelhandwerke – Bäckereien, Fleischereien, Konditoreien – tragen bereits heute erhebliche Abgabenlasten«, sagt Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer. Höhere Preise im To-go-Bereich würden sich erfahrungsgemäß direkt auf die Nachfrage auswirken. »Unsere Betriebe zahlen schon jetzt für die Entsorgung systembeteiligungspflichtiger Verpackungen und stellen der Kundschaft die gesetzlich vorgeschriebenen Mehrwegalternativen bereit. Eine zusätzliche kommunale Verpackungssteuer würde unsere Betriebe doppelt belasten und noch mehr Bürokratie schaffen – ohne erkennbaren ökologischen Nutzen.« Dazu komme, dass die Innenstadt von Potsdam bereits unter Leerstand und sinkender Attraktivität leide. Eine weitere Abgabe wäre besonders schädlich. «

KAFFEE UND SNACKS SIND FÜR VIELE BÄCKER WICHTIGE UMSATZTRÄGER

Für die meisten Bäckereien sind Kaffee und Snacks wichtige Umsatzträger. »Wenn Kunden plötzlich darauf verzichten, trifft das direkt die wirtschaftliche Grundlage der Betriebe«, sagt Roland Ermer, Präsident des Zentralverbandes des Bäckerhandwerks. Am Ende fehle genau das Geld, das eigentlich für Investitionen, höhere Löhne oder die Ausbildung gebraucht werde. Der Verband hat sich kürzlich zu dem Thema mit einem offenen Brief an den Deutschen Städte- und Gemeindebund gewandt.

Die Bäcker sprechen von einem teuren »Bürokratiemonster«, das zudem den Wettbewerb verzerrt. Denn wenn die Kunden beim Bäcker 50 Cent mehr für ihren Coffee to go oder ihren warmen Quiche zahlen müssen, dann würden sie noch häufiger als jetzt schon zum Discounter oder zur Tankstelle gehen und sich dort versorgen, sagt Unternehmer Maximilian Schöppner. »Der Joghurt im Plastikbecher oder der Latte Macchiato aus dem Kühlregal werden nicht besteuert. Das ist nicht nachvollziehbar.« Die Abgrenzung ist ohnehin nicht einfach. Einwegverpackungen von Lieferdiensten unterliegen zum Beispiel laut den Angaben in einem Flyer in Potsdam nicht der Besteuerung.

KURZE LIEFERWEGE, REGIONALE PRODUKTE: »HANDWERK IST NACHHALTIG«

Bis heute ist den Betrieben auch nicht ganz klar, wie die Steuer erfasst werden soll. Viele Fragen sind offen. Die Stadt schreibt, dass sie Unterlagen über Warenbezug und Warenverkauf bereithalten müssen, zum Beispiel Rechnungen, Lieferscheine oder Kassendaten. »Aus meiner Sicht ist das auf vielen Ebenen eine Vollkatastrophe«, sagt Schöppner, denn am Ende sei es ja so, dass die Bäcker, Restaurants und Imbisse die versteckte Steuer für die Kommune eintreiben sollen.»Wir werden unseren Kunden das genau so kommunizieren.« Hier ist er aber in einer Zwickmühle, denn das würde womöglich den Kunden ein falsches Bild des Bäckerhandwerks vermitteln. »Gerade wir Bäcker gehen doch oft voran, wenn es um Nachhaltigkeit und innovative Müllvermeidung geht.« Maximilian Schöppner engagiert sich dafür, dass die Potsdamer Verpackungssteuer keine Signalwirkung im Land hat.

Er hofft auf Einsicht durch die Politik. »Das Land und die Kommunen müssen im Blick behalten, dass die kleinen und mittleren Betriebe wichtig für die Nahversorgung sind. Und dass die kurzen Lieferwege mit Getreide, das in Deutschland produziert, gemahlen und von den Bäckereien gebacken wird, auch sehr nachhaltig sind.« Gerade in unsicheren Zeiten sei es wichtig, diese kleinteiligen regionalen Strukturen zu erhalten. Schöppner empfiehlt seinen Kolleginnen und Kollegen, viele Gespräche in den Städten und Gemeinden zu führen und sich zum Beispiel ein Rederecht in den Stadtverordnetenversammlungen zu erwirken, »um zu informieren und um aufzuklären«. Argumentationshilfen habe der Zentralverband.

Bayern hat als einziges Bundesland die Einführung einer Verpackungssteuer durch die Städte und Gemeinden verboten. Der Landtag hat hierzu das Kommunalabgabengesetz geändert.

FINANZIELLE RESERVEN

ALTERSVORSORGE ENDET NICHT MIT DEM RUHESTAND

Die Altersvorsorge endet nicht mit dem Eintritt in den Ruhestand. Nach Jahrzehnten des Sparens und Investierens beginnt eine neue, oft unterschätzte Phase: Aus dem aufgebauten Vermögen soll ein regelmäßiges Einkommen entstehen. Diese Entnahmephase ist entscheidend dafür, ob die finanziellen Reserven langfristig ausreichen.



Foto: © eamesBot/iStock.com / Teilweise KI-bearbeitet mit Adobe Firefly

Viele Menschen wünschen sich im Ruhestand vor allem Sicherheit. Deshalb liegt der Gedanke nahe, das Vermögen vollständig aus Aktien, Fonds oder ETFs abzuziehen und auf dem Konto zu parken. Kurzfristig wirkt das beruhigend, langfristig kann es jedoch problematisch sein. Denn Geld verliert durch Inflation an Kaufkraft. Da der Ruhestand heute oft 20 bis 30 Jahre oder länger dauern kann, sollte ein Teil des Vermögens weiterhin investiert bleiben.

Eine sinnvolle Strategie verbindet deshalb Liquidität und Renditechancen. Für die Ausgaben der nächsten Jahre kann ein Teil des Geldes in Tagesgeld, kurzfristigem Festgeld oder Geldmarktfonds gehalten werden. Diese Reserve schafft Stabilität und verhindert, dass in schwachen Börsenphasen Wertpapiere verkauft werden müssen. Gerade zu Beginn des Ruhestands ist das wichtig, weil frühe Kursverluste bei gleichzeitigen Entnahmen das Vermögen dauerhaft belasten können.

Die Vier-Prozent-Regel

Der übrige Teil des Vermögens kann weiterhin breit gestreut angelegt bleiben. Aktienfonds oder ETFs bieten zwar keine Garantie, haben langfristig aber bessere Chancen, Inflation auszugleichen und Erträge zu erwirtschaften. Gleichzeitig kann es im Ruhestand sinnvoll sein, das Portfolio etwas konservativer aufzustellen, etwa indem Anleihen oder andere schwankungsärmere Anlagen stärker gewichtet werden als in der Ansparphase. Schließlich ist der Anlagehorizont kürzer und die Möglichkeit, größere Verluste über die Zeit auszugleichen, geringer. Der Ruhestand bedeutet deshalb nicht automatisch das Ende des Investierens, sondern eine veränderte Gewichtung zwischen Sicherheit und Wachstum.

Für die Höhe der Entnahmen gibt es verschiedene Konzepte. Eine bekannte Orientierung ist die Vier-Prozent-Regel: Bei einem Vermögen von 500.000 Euro würden im ersten Jahr etwa 20.000 Euro entnommen. Die Idee dahinter ist, dass ein breit gestreutes Portfolio langfristig eine Rendite in dieser Größenordnung erwirtschaften kann. Wer nur in diesem Rahmen entnimmt, verfolgt daher eher einen konservativen Ansatz mit dem Ziel, den Kapitalstock möglichst zu erhalten. Garantiert ist das jedoch nicht, denn Kapitalmärkte schwanken und Erträge fallen nicht jedes Jahr gleich aus.

Am Ende gibt es nicht die eine richtige Lösung. Wer Vermögen erhalten oder vererben möchte, wird eher darauf achten, nur die laufenden Erträge zu entnehmen. Wer sein Kapital dagegen vor allem für den eigenen Ruhestand aufgebaut hat, kann auch bewusst Teile des Vermögens schrittweise verbrauchen. Die passende Strategie hängt deshalb nicht nur von Rendite und Risiko ab, sondern vor allem vom persönlichen Ziel.

Entscheidend ist Flexibilität. In guten Marktjahren kann etwas mehr entnommen werden, in schwächeren Jahren etwas weniger. Eine Liquiditätsreserve, ein weiterhin investierter Vermögensanteil und realistische Entnahmen bilden zusammen eine robuste Grundlage. Altersvorsorge bedeutet daher nicht nur, Vermögen aufzubauen, sondern auch, es später strukturiert zu nutzen.

pensionflow.de

Entscheidend ist Flexibilität. In guten Marktjahren kann etwas mehr entnommen werden, in schwächeren Jahren etwas weniger.

Mehr Informationen zum Thema auch auf Instagram

SDH® GmbH

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK



Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.

www.sdh.de

Life Lesson statt Leerlauf

DIE GEMEINNÜTZIGE ORGANISATION »LIFE TEACH US« BRINGT SCHULEN UND UNTERNEHMEN ZUSAMMEN. FÄLLT UNTERRICHT AUS, KÖNNEN HANDWERKER AUS IHREM BERUFSALLTAG BERICHTEN UND FÜR EINE AUSBILDUNG WERBEN.



Fotos: © LifeTeachUs



Oben: Viele Schülerinnen und Schüler klagen darüber, dass ihnen zu wenig Praxiswissen vermittelt wird. Die gemeinnützige Organisation »LifeTeachUs« will dies ändern, indem sie Experten aus Wirtschaft und Verbänden in die Klassenzimmer holt.

Links: Die App von LifeTeachUs, im Hintergrund Geschäftsführer Ludwig Thiede

Text: ***Bernd Lorenz_***

Vielleicht wäre aus Ludwig Thiede ein guter Maurer geworden, doch während seiner Schulzeit hatte er keinen direkten Kontakt zum Handwerk. Dabei hätte es über die Jahre etliche Gelegenheiten gegeben, denn an seiner Schule ist viel Unterricht ausgefallen. »Es gibt in unserer Gesellschaft so viele tolle Menschen, deren Wissen die Jugendlichen besser auf das Leben vorbereitet. Warum kann man sie nicht einfach in einer Ausfallstunde einladen?«, hat er sich schon als Schüler gefragt. Gegen Ende seines Kommunikations-Studiums hat er darauf eine Antwort gefunden. 2021 gründete er zusammen mit dem Wirtschaftsinformatiker Simon Bründl den Verein »LifeTeachUs«. Dessen Zweck: die Entwicklung einer App, die bundesweit mehr Praxisbezug in den Schulalltag bringen soll.

SO KOMMEN PRAKTIKER IN DIE SCHULEN

Unternehmen, Kammern oder Verbände melden sich über die Website von »LifeTeachUs« an. Sie und ihre Mitarbeiter, die auch unabhängig von ihrem Arbeitgeber mitmachen können, erhalten anschließend einen Code, mit dem sie sich gratis in der App registrieren können. Dies gilt auch für Schulen. Nach der kostenfreien Registrierung erhalten sie einen Zugang zur Plattform. Fällt eine Unterrichtsstunde aus, stehen Projekt- oder Berufsorientierungstage an oder soll der Fachunterricht mit externem Know-how angereichert werden, können die Schulen unentgeltlich per App einen Experten aus der Praxis anfordern. Die Spannbreite kann vom Geschäftsführer bis zum Azubi reichen. Die potenziellen »LifeTeacher« müssen ein grobes Konzept einreichen, wie sie ihre Unterrichtsstunden gestalten wollen. »Dabei unterstützen wir sie mit persönlicher Beratung und mit verschiedenen Tools«, erklärt Ludwig Thiede. Das mit »LifeTeachUs« abgestimmte Konzept wird im System hinterlegt.

In der App wählen die Schulen ein Thema aus. Dies kann der berufliche Werdegang eines Gesellen oder eines Betriebsinhabers aus dem Handwerk sein, aber auch Input zu Themen wie Technik, Steuern, Finanzen oder Versicherungen. Die Anfrage geht wie in einer Taxi-App zeitgleich an alle passenden Profile raus. »Jeder entscheidet selbst, ob er sie annehmen möchte. Wer als Erster zusagt, blockiert den Termin. Alle anderen erhalten dann eine Nachricht, dass sie es beim nächsten Mal probieren sollen«, beschreibt der Geschäftsführer von LifeTeachUs das Prozedere in der App. Doppelbuchungen lasse das System nicht zu. Es sei jedem Registrierten selbst überlassen, wie viele Anfragen pro Schuljahr akzeptiert werden. »Uns ist natürlich bewusst, dass viele Handwerker stark eingebunden und zeitlich nicht so flexibel sind«, sagt Ludwig Thiede mit Blick auf die Ablehnung sehr kurzfristig gestellter Anfragen.

> »Es gibt in unserer Gesellschaft so viele tolle Menschen, deren Wissen die Jugendlichen besser auf das Leben vorbereitet. Warum kann man sie nicht einfach in einer Ausfallstunde einladen?«
>
> ***Ludwig Thiede**, Gründer von LifeTeachUs*

Eine »LifeLesson« dauert in der Regel eine klassische Schulstunde – also 45 Minuten. Zu Anfang sollen sich die LifeTeacher vorstellen und einen kurzen Impulsvortrag zu ihrem Thema halten. Lange Monologe und plumpe Werbung für den eigenen Betrieb sind bei LifeTeachUs unerwünscht. Das Konzept lebt von der Interaktion und Spontanität. »Die Schülerinnen und Schüler sollen ausreichend Zeit haben, um ihre Fragen stellen zu können. Da wird gerne auch mal die eine oder andere Stunde überzogen«, hat Ludwig Thiede erfahren. Bei den Einsätzen der Ehrenamtler sei meistens eine Lehrkraft dabei – entweder direkt im Klassenzimmer oder schnell greifbar in der Schule.

Zurzeit sind bundesweit rund 140 Partner aus der Praxis und 20.000 LifeTeacher auf der Plattform registriert. Die Zahl der Schulen liegt bei 700. Die Schulformen reichen von der Grundschule bis zum Gymnasium und den berufsbildenden Schulen.

FINANZIELLE UND IDEELLE UNTERSTÜTZUNG

Aus dem Verein LifeTeachUs ist inzwischen ist eine gemeinnützige GmbH geworden, die sich komplett über Spenden von Privatpersonen und Stiftungen finanziert. Von den teilnehmende Unternehmen oder Organisationen wird bewusst kein Geld verlangt. »Wir sind sehr dankbar, dass sie den Schülerinnen und Schülern ihre knappe Zeit schenken. Je größer dieser Pool wird, desto wertvoller wird unsere Arbeit«, erklärt Ludwig Thiede. Neben dem finanziellen Engagement ist aber auch die ideelle Unterstützung wichtig. So wurde im Frühjahr eine Kooperationsvereinbarung mit dem Westdeutschen Handwerkstag unterzeichnet. Sie soll LifeTeachUs die Türen bei Innungen, Verbänden und Kreishandwerkerschaften öffnen, so dass sich neue ehrenamtliche LifeTeacher aus den Organisationen und deren Mitgliedsbetrieben gewinnen lassen. Dieses Signal hat bereits gewirkt. »Inzwischen haben es mehr Menschen aus Nordrhein-Westfalen auf unsere Plattform geschafft, die aus dem Handwerk kommen«, hat Thiede im System festgestellt. **lifeteachus.org**

Kai auswählen, etablieren und weiterentwickeln

IN DER 16. UND LETZTEN FOLGE UNSERER KI-SERIE ZUM EINSATZ KÜNSTLICHER INTELLIGENZ IM HANDWERK VERVOLLSTÄNDIGEN WIR DEN IMPLEMENTIERUNGSPROZESS DER DIGITALEN ASSISTENZ KAI.

Text: ***Dr.-Ing. Martina Schneller_***

Insgesamt sechs Schritte sind notwendig, um Kai – Ihre digitale Assistenz – im Unternehmen sinnvoll einzusetzen. In der vorigen Ausgabe haben wir uns mit den ersten drei beschäftigt. Nun widmen wir uns den restlichen Phasen:

4. Schritt | Lösung identifizieren | Test der Lösungen und der Prozesse in Pilotprojekten
5. Schritt | Umsetzung | Implementierung und Nutzung im gesamten Betrieb
6. Schritt | Prozessmanagement | Skalierung und Weiterentwicklung

Bei der Auswahl kann unterschieden werden nach Lösungen, die Sie selbst entwickeln – vielleicht sogar mit Hilfe von KI – oder zukaufen wollen. Wir gehen im Weiteren davon aus, dass Sie die Lösung zukaufen möchten, so dass wir im vierten Schritt die ausgewählten KI-Tools in einem überschaubaren Rahmen erproben.

ZWEISTUFIGES VERFAHREN

Die Identifikation einer passenden Lösung läuft in zwei Stufen ab: Zuerst werden alle ausgewählten Tools mit Blick auf ihre Nutzerfreundlichkeit, Praktikabilität sowie festgelegten Kriterien und neuen Abläufe erprobt und evaluiert. In der zweiten Stufe wird der »Testsieger« von einem kleinen Team beziehungsweise im Rahmen eines Pilotprojekts umfangreicher unter die Lupe genommen. Dabei werden auch alle Schnittstellen und Daten getestet und gegebenenfalls Anpassungen vorgenommen.

Legen Sie eine Bewertungsmatrix fest, um die für Sie passendste Lösung zu identifizieren. Sie sollten neben den Zielen beziehungsweise Erwartungen an das neue System auch den Terminplan, Kostenrahmen, die technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Datenverfügbarkeit enthalten.

IMPLEMENTIERUNG GENAU PLANEN

War die Pilotphase erfolgreich und soll die Lösung im gesamten Betrieb umgesetzt werden, stehen wir bei Schritt fünf. Die Phase der Implementierung muss genau geplant werden. Dabei geht es nicht nur um die technische Einführung, sondern auch um organisatorische Veränderungen. Systeme müssen eingerichtet, Schnittstellen geschaffen und Mitarbeiter geschult werden.

Voraussetzungen, die besonders zu beachten sind:
- Sind alle notwendigen Geräte wie Smartphones, Tablets, PCs, Sensoren, Kameras et cetera vorhanden?
- Sind die bestehenden Systeme kompatibel?
- Gibt es ausreichend Speicherplatz und Serverkapazität?
- Funktionieren die Schnittstellen zwischen KI-Tool und bestehenden Programmen?
- Wurde die Datensicherheit wie Zugriffsrechte, Rollenmodelle et cetera geprüft?

Statt alle Arbeitsbereiche gleichzeitig umzustellen, muss in klar definierten Etappen vorgegangen werden.

Wichtig ist, die Einführung schrittweise zu gestalten. Erstellen Sie einen umsetzbaren Zeitplan. Statt alle Arbeitsbereiche gleichzeitig umzustellen, muss in klar definierten Etappen vorgegangen werden. Es muss ausreichend Zeit eingeplant werden, um Fragen zu klären, Abläufe anzupassen und Erfahrungen zu sammeln. Ebenso wichtig ist es, Unterstützung anzubieten – etwa durch kurze Schulungen oder einfache Anleitungen. Eine erfolgreiche Umsetzung zeichnet sich dadurch aus, dass die Lösung nicht als Zusatzaufgabe empfunden wird, sondern sich nahtlos in den Arbeitsalltag einfügt. Die Mitarbeiter sollen merken: Kai hilft uns, nimmt Arbeit ab, schafft Übersicht und verbessert die Qualität.



Foto: © erstellt vom Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk mit DALL-E 3

»Das Change- oder Veränderungsmanagement startet schon mit dem ersten Schritt, der Analyse des Ist-Zustandes.«

Ebenfalls wichtig ist, dass alle Mitarbeiter auf diese Veränderung vorbereitet werden. Und dieses sogenannte Change- oder Veränderungsmanagement startet nicht erst jetzt, sondern schon mit dem ersten Schritt, der Analyse des Ist-Zustandes. Je besser sich die potenziellen Nutzer gesehen fühlen, umso einfacher verläuft der Veränderungsprozess. Bei der Umsetzung sollten positive Ergebnisse sichtbar gemacht werden, etwa durch Zeitersparnisse oder weniger Fehler.

AKTIVES PROZESSMANAGEMENT

Nach der Einführung beginnt die Phase der kontinuierlichen Evaluierung. KI-Lösungen entwickeln sich weiter – so auch der Betrieb. Deshalb braucht es ein aktives Prozessmanagement. Dazu gehört, regelmäßig zu überprüfen, ob die Lösung weiterhin den gewünschten Nutzen bringt und wo Verbesserungen möglich sind. In dieser Phase wird auch über Skalierung nachgedacht: Kann die Lösung in weiteren Bereichen eingesetzt werden? Lassen sich zusätzliche Funktionen aktivieren? Gibt es neue Werkzeuge, die zum Betrieb passen könnten?

Viele Handwerksbetriebe stellen fest, dass sich durch die ersten Erfahrungen neue Ideen ergeben. Ebenso wichtig ist es, die Datenqualität im Blick zu behalten. KI-Systeme funktionieren umso besser, je qualitativ hochwertiger die Daten sind, die sie erhalten. Deshalb sollten Standards entwickelt werden: Wie werden Daten erfasst? Wer ist verantwortlich? Wie werden mögliche Fehler korrigiert? Prozessmanagement bedeutet auch, im Austausch zu bleiben – intern mit den Mitarbeitern und extern mit Anbietern oder Partnerbetrieben. Regelmäßige Feedbackrunden helfen, Potenziale zu erkennen und Herausforderungen frühzeitig zu lösen.

Lebenslanges Lernen ist also nicht nur für den Menschen, sondern auch bei Kal ein Thema. Und so ist ein Digitalisierungsprojekt kein Projekt mit einem festen Ende. Es hat eine fortlaufende Entwicklung. Dennoch, wenn Sie diesen Weg aktiv gehen, werden Sie langfristig profitieren – durch effizientere Abläufe, bessere Qualität und mehr Zeit für das Wesentliche.

ÜBER DIE AUTORIN

Die Autorin war Mitarbeiterin des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk. Es hat Handwerksbetriebe und Handwerksorganisationen von 2016 bis Juni 2026 dabei unterstützt, die Chancen digitaler Technologien, Prozesse und Geschäftsmodelle zu nutzen – kostenfrei, anbieterneutral und deutschlandweit. Seit 2024 lag ein besonderer Fokus auf künstlicher Intelligenz.



Foto: © Prae_Studio / iStock.com

Google & Co. hören zu: Sprachsuche und KI

HANDWERK 4.0: IMMER MEHR KUNDEN UND FACHKRÄFTE SUCHEN ÜBER SPRACHASSISTENTEN ODER MIT KI-TOOLS NACH HANDWERKSBETRIEBEN. DAMIT DER EIGENE BETRIEB GEFUNDEN WIRD, MÜSSEN WEBSITES SUCHMASCHINENOPTIMIERT SEIN.

Text: ***Thomas Busch_***

Mit der Weiterentwicklung künstlicher Intelligenz nutzen immer mehr Menschen Sprachbefehle statt Tastatur, um schnell und unkompliziert an Informationen zu gelangen. Laut der repräsentativen »Voice Studie 2026« der Muuh GmbH setzen bereits 54 Prozent der Deutschen Sprachassistenten im Alltag ein – von Smartphones über smarte Lautsprecher bis hin zu Smartwatches oder Infotainmentsystemen im Auto. Dabei beantworten KI-Systeme wie Google Gemini, Alexa+ oder ChatGPT Fragen nicht mehr über klassische Trefferlisten, sondern mit kurzen, direkten Antworten. Damit Websites des eigenen Handwerksbetriebs weiterhin gefunden werden, müssen alle Inhalte so gestaltet sein, dass Suchmaschinen und KI-Systeme diese eindeutig interpretieren können.

KI BEWERTET INHALTE

Heute analysieren KI-Suchsysteme nicht mehr nur einzelne Schlüsselwörter, sondern den gesamten Kontext. Sie erkennen Zusammenhänge, interpretieren regionale Bezüge und bewerten die Glaubwürdigkeit von Informationen. Dabei greifen Sprachassistenten bevorzugt auf Websites mit präzisen Formulierungen, aktuellen Unternehmensdaten und verständlichen Beschreibungen zurück. Für Handwerksbetriebe rückt deshalb die Qualität der eigenen Website in den Vordergrund: Klare Leistungsbeschreibungen, verständliche Formulierungen und regionale Hinweise helfen KI-Systemen, die Inhalte korrekt einzuordnen. Dazu gehören auch Informationen zu Leistungen, Preisen, Einsatzgebieten oder Terminmöglichkeiten. Alle Inhalte sollten so formuliert sein, dass sie mündlich gut verständlich sind. Komplexe Fachsprache wird hingegen oft falsch interpretiert oder gar nicht berücksichtigt. Deshalb ist es sinnvoll, technische Begriffe kurz zu erklären und Leistungen in Alltagssprache zu beschreiben. Auch Fragen-Antwort-Formate helfen Suchsystemen, relevante Inhalte besser zu erkennen.

> **!** 54 Prozent der Deutschen setzen Sprachassistenten im Alltag ein.

Gleichzeitig bevorzugen Sprachsuchen und KI-Systeme aktuelle Inhalte: Veraltete Öffnungszeiten, nicht gepflegte Profile oder fehlende Leistungsbeschreibungen führen dazu, dass Betriebe in Antworten nicht auftauchen. Regelmäßige Aktualisierungen stärken deshalb die Glaubwürdigkeit und verbessern die Sichtbarkeit. Darüber hinaus spielen Kundenbewertungen eine wichtige Rolle, da Sprachassistenten häufig nach »den besten«, »empfohlenen« oder »gut bewerteten« Betrieben suchen.

LOKALE SICHTBARKEIT ALS VORTEIL

Durch Sprachsuchen gewinnt aber auch die regionale Suchmaschinen-Optimierung weiter an Bedeutung – denn viele Anfragen haben einen lokalen Bezug (zum Beispiel »in der Nähe« oder »jetzt geöffnet«). Ein Vorteil für Betriebe: Wenn nach Handwerksleistungen gefragt wird, liefern Sprachassistenten bevorzugt regionale Ergebnisse. Ein gepflegtes »Google Unternehmensprofil« ist deshalb besonders hilfreich: Öffnungszeiten, Telefonnummern, Bewertungen und Fotos sollten hier immer aktuell sein, damit Suchsysteme jederzeit verlässliche Informationen abrufen können. Auch die Konsistenz der Daten über verschiedene Plattformen hinweg beeinflusst die Sichtbarkeit. Diese lokalen Optimierungen sorgen dafür, dass der eigene Betrieb in Kartenansichten, Navigationssystemen und bei KI-Antworten korrekt erscheint.

Wenn nach Handwerksleistungen gefragt wird, liefern Sprachassistenten bevorzugt regionale Ergebnisse.

RECRUITING PER SPRACHSUCHE

Über Sprachsuchen entsteht für Betriebe aber auch ein zusätzlicher Kanal, um Azubis und Fachkräfte zu erreichen – denn diese nutzen Sprachassistenten, um Ausbildungsplätze, Praktika oder Jobs im Handwerk zu finden. KI-gestützte Suchsysteme greifen dabei auf Websites zurück, die Stellenangebote klar strukturiert darstellen. Wenn Berufsbezeichnungen, Einsatzorte und Anforderungen eindeutig formuliert sind, steigt die Chance, dass Sprachsuchen diese Informationen nutzen.

Fazit: Sprachsuche und KI-Systeme sind gerade dabei, die digitale Sichtbarkeit von Handwerkern grundlegend zu ändern. Dabei profitieren vor allem Betriebe, die klare Texte, aktuelle Daten und eine technisch saubere Website bereitstellen. Eine Kombination aus lokalen Optimierungen, strukturierten Informationen und verständlicher Sprache sorgt dafür, dass Sprachassistenten und KI-Suchsysteme den eigenen Betrieb besser finden. Auf diese Weise entstehen neue Chancen: für Kundenanfragen, Terminbuchungen und die Gewinnung von Fachkräften.

TOOLS ZUR SUCHMASCHINEN-OPTIMIERUNG

	GOOGLE BUSINESS PROFILE	GOOGLE ANALYTICS 4	GOOGLE SEARCH CONSOLE
Funktionen	Unternehmensprofil verwalten, Öffnungszeiten, Fotos, Bewertungen, lokale Auffindbarkeit in Google-Suche & Maps	Besucherstatistiken, Nutzerverhalten, Conversion-Auswertung, Traffic-Analyse	Website indexieren, Suchbegriffe analysieren, Indexierungsfehler erkennen, Suchleistung überwachen
Preis	kostenlos	kostenlos	kostenlos
Internet	business.google.com/de/business-profile	analytics.google.com	search.google.com/search-console

	GOOGLE TRENDS	SCHEMA MARKUP GENERATOR	MICROSOFT CLARITY
Funktionen	Suchtrends vergleichen, regionale Trends finden, saisonale Entwicklungen erkennen, Themen recherchieren	Strukturierte Daten für Unternehmen, Local Business, FAQ, Artikel, Produkte etc.	Analyse des Nutzerverhaltens auf eigenen Websites, häufig angeklickte Bereiche (Heatmaps)
Preis	kostenlos	kostenlos	kostenlos
Internet	trends.google.de	netzpunkte.de/tools/seo-tools/schema-markup-generator	clarity.microsoft.com

Tabelle Stand: 09. Juli 2026. Alle Angaben ohne Gewähr.

ERFOLGREICH GEFUNDEN WERDEN

SO WIRD DIE EIGENE WEBSITE FIT FÜR SPRACHSUCHE UND KI

1. UNTERNEHMENSDATEN

- Sind Firmenname, Adresse und Telefonnummern auf allen Plattformen identisch?
- Sind Öffnungszeiten und Kontaktdaten aktuell?
- Sind alle Standorte vollständig hinterlegt?

2. GOOGLE-UNTERNEHMENSPROFIL

- Ist das eigene Google-Unternehmensprofil (business.google.com/de/business-profile) vollständig ausgefüllt?
- Sind aktuelle Fotos vorhanden (z. B. Team, Betrieb, Leistungen)?
- Werden Kundenbewertungen regelmäßig beantwortet?
- Sind Feiertags- oder Urlaubszeiten eingetragen?

3. WEBSITE-INHALTE

- Werden Leistungen verständlich und ohne unnötige Fachbegriffe beschrieben?
- Beantwortet die Website typische Kundenfragen?
- Sind regionale Begriffe und Einsatzorte integriert?
- Werden alle angebotenen Leistungen einzeln beschrieben?

4. REGIONALITÄT

- Sind alle Einsatzorte auf der Website genannt?
- Gibt es eigene Seiten für wichtige Leistungen oder Regionen?
- Werden regionale Besonderheiten berücksichtigt?

5. TECHNIK

- Lädt die Website schnell auf Smartphone und PC?
- Funktionieren alle Links und Kontaktformulare?
- Ist die Website per HTTPS-verschlüsselt?
- Werden strukturierte Daten (Schema Markup) eingesetzt?

6. KI-FREUNDLICHKEIT

- Sind Texte klar gegliedert und leicht verständlich?
- Enthalten Überschriften konkrete Aussagen?
- Werden häufige Kundenfragen (FAQs) in den Texten beantwortet?
- Sind Ansprechpartner und Leistungen eindeutig erkennbar?

7. FOTOS

- Besitzen Bilder aussagekräftige Dateinamen und Alternativtexte?
- Zeigen Fotos reale Projekte, Mitarbeiter und den Betrieb?
- Werden Bilder von Referenzprojekten gezeigt?

8. FACHKRÄFTEGEWINNUNG

-Sind die Stellenangebote aktuell?
- Sind Berufsbezeichnungen eindeutig formuliert?
- Sind Arbeitsort, Aufgaben und Qualifikationen klar beschrieben?
- Lassen sich Bewerbungen mobil und unkompliziert abschicken?

9. AKTUALITÄT

- Werden Inhalte regelmäßig überprüft?
- Sind Preise, Leistungen und Ansprechpartner aktuell?
- Werden regelmäßig neue Projekte oder Referenzen veröffentlicht?

10. ERFOLGSKONTROLLE

- Werden Website-Besucher und Suchanfragen ausgewertet?
- Steigt die Zahl regionaler Aufrufe?
- Über welche Suchbegriffe gelangen Interessenten auf die Website?
- Werden Optimierungen regelmäßig überprüft und angepasst?

SCHEMA MARKUPS

STRUKTURIERTE DATEN ALS FUNDAMENT

Für die präzise Interpretation von Website-Inhalten benötigen Suchmaschinen, Sprachsuchen und KI-Systeme strukturierte Daten, sogenannte Schema Markups. Diese sind kein sichtbarer Bestandteil der Internetseiten, sondern ein technisches Gerüst, das die Auffindbarkeit von Informationen erheblich verbessert. Die Daten markieren Leistungen, Standorte, Öffnungszeiten oder Stellenangebote in einer Form, die KI-Systeme direkt auslesen können. Dadurch verbessert sich die Wahrscheinlichkeit, dass Sprachassistenten diese Informationen als Antwort verwenden – denn Leistungen werden klar zugeordnet, Kontaktinformationen eindeutig erkannt und regionale Relevanz besser bewertet. Schema-Markups lassen sich einfach mit kostenlosen Tools oder KI-Chatbots erstellen, wie Google Gemini, Microsoft Copilot oder ChatGPT.

28. AUGUST BIS 6. SEPTEMBER

HOTSPOT FÜR CARAVANING

Der CARAVAN SALON lockt Profis und Einsteiger in Sachen mobiles Reisen nach Düsseldorf.

Im Spätsommer fiebert die Caravaning-Szene immer einem Event entgegen: dem CARAVAN SALON in Düsseldorf. Denn wer sich für den aktuellen Stand der Branche und dem, was an Innovationen im kommenden Modelljahr zu erwarten ist, interessiert, wird auf der Messe fündig. Mehr als 750 Aussteller präsentieren die neuesten Caravans, Reisemobile und Campervans – vom kompakten Einstiegsmodell bis zum luxuriösen Premiumfahrzeug, technische Ausstattungen, Ausbaulösungen, Dachzelte, Mobilheime sowie Camping- und Caravaningbedarf.

Zugleich können auch die Besucher fündig werden, die noch gar keine Vorstellung davon haben, wohin es noch in diesem oder den nächsten Jahren gehen soll: Aussteller präsentieren attraktive Reiseziele, Camping- und Wohnmobilstellplätze. Parallel dazu gibt es für die Fachbesucher ein umfassendes Konferenzprogramm.

Spannend ist die Messe aufgrund des umfassenden Programms für jeden. Neueinsteiger können sich informieren und beraten lassen, was für sie ideal zum Ausprobieren ist, Bastler erfahren, wie sie einen Kastenwagen in ein Wohnmobil verwandeln. Erfahrene Mobilreisende können spannendes Zubehör kaufen oder schauen, welche Alternativen es für ihr altes Wohnmobil oder Caravan gibt, wenn die Ansprüche sich verändert haben. Die reguläre Tageskarte kostet ab 18 Euro, exakte Preise, Tickets und Infos auf: **caravan-salon.de**

CARAVAN SALON
DÜSSELDORF

Foto: © Messe Düsseldorf

Advertorial

Expert: Die Top-Leistungsklasse von Bosch

*Bosch setzt neue Maßstäbe. Bereits 2021 wurde **Expert** erfolgreich im Zubehörbereich eingeführt. **Seit Anfang 2026** sind auch **Elektrowerkzeuge** und **Messtechnik** erhältlich.*

Auch Handwerksprofis fällt es nicht leicht, aus unzähligen Elektrogeräten die perfekte Wahl zu treffen. Bosch erleichtert diese Entscheidung, denn Expert liefert die beste Lösung für den jeweiligen Einsatzbereich und gibt Profis so Elektrowerkzeuge und Messtechnik für höchste Ansprüche an die Hand.

Zu den Highlights der Top-Leistungsklasse gehört der Winkelschleifer EXPERT EXWS18V2-230P. Sein bürstenloser Hochleistungsmotor wird von zwei 18V-Akkus angetrieben und liefert eine Leistung, die bis zu 2.700 Watt eines Kabelgeräts entspricht. Durch das drehbare Motorgehäuse finden Profis für alle Trenn- und Schleifanwendungen die ideale Position. Für fortschrittlichen Anwenderschutz minimiert Kick-Back Control das Verletzungsrisiko bei blockierender Scheibe, während der PROtection-Schalter beim Loslassen für einen sofortigen Gerätestopp sorgt. Auch für alle weiteren Schlüsselanwendungen bietet die Top-Leistungsklasse Expert hochpräzise Elektrowerkzeuge – vom Bohren und Schrauben bis hin zum Sägen, Trennen und Messen.

Markenübergreifendes Akku-System

Das Herzstück der-Leistungsklasse sind die Expert Hochleistungs-Akkus. Der EXBA18V-80 und der EXBA 18V-150 etwa liefern temporäre Maximalleistungen von bis zu 2.400 Watt (im neuen, vollgeladenen Zustand, nach internen Testlabordaten). Ihr robustes Gehäuse wurde speziell für den harten Baustellen-Einsatz entwickelt, die etablierte CoolPack-2.0-Technologie leitet Wärme effizient ab.



Foto: © Bosch

Alle Expert-Geräte und -Akkus sind Teil des Professional 18V Systems von Bosch. Dank der herstellerübergreifenden AmpShare-Allianz geht das System sogar über das Angebot von Bosch hinaus. Viele Marken, viele Geräte, ein Akku-System: Das spart Handwerkern Zeit, Platz und Geld.



Das Modell U 4023 mit Doppelkabine

Ein rollendes Werkzeug feiert Geburtstag

EIN UNIMOG IST MEHR ALS NUR EIN FAHRZEUG. KONZIPIERT ALS UNIVERSALFAHRZEUG, ENTWICKELTE SICH DAS GEFÄHRT ZU EINEM WAHREN ALLESKÖNNER UND SCHRIEB DABEI GESCHICHTE.

Text: ***Brigitte Klefisch_***

Unimog ist die Abkürzung für »Universal-Motor-Gerät«.

Robust, flexibel, ausdauernd, mit einem markanten Aussehen. Mit seinem Leistungsvermögen und einer unverwechselbaren Silhouette ist der Unimog seit dem ersten Prototyp im Jahr 1946 unermüdlich im Einsatz. Seine Entwickler, Albert Friedrich und Heinrich Rößler, hatten von Anfang an die Vision von einem Tausendsassa. Zunächst für die Landwirtschaft gedacht, präsentierte sich der erste Unimog gleich als Lieferwagen, Arbeitsgerät und Zugmaschine. Mit dieser Kombination entwickelten der Ingenieur Friedrich und Chefkonstrukteur Rößler das Erfolgsmodell »Drei-in-Eins«.

Am 9. Oktober 1946 startete der Unimog U 1 mit Heinrich Rößler am Steuer eine erste Testfahrt über unwegsames Gelände. Schon da besaß das Fahrzeug die charakteristischen Portalachsen. Sie sorgen insbesondere für eine ungewöhnliche Bodenfreiheit. Ein auffallender Kühlergrill, vier gleich große Räder und Scheinwerfer wie Kulleraugen gehören auch achtzig Jahre nach seinem Debüt zum Erkennungszeichen.

Mercedes-Benz Trucks, zu jener Zeit noch Daimler-Benz, wusste von der ersten Minute an von den Plänen des »Universal-Motor-Geräts« (Unimog). Aufgrund von Engpässen bei Mercedes ging jedoch der Allrounder zuerst bei der Firma Böhringer in Göppingen in Serienproduktion. Ab 1951 rollten dann auch die ersten Modelle bei Mercedes-Benz Trucks über das Werksgelände. Seitdem hat der Unimog Geschichte geschrieben. Dank der schier uneingeschränkten Talente wurden andere Branchen aufmerksam. Unterwegs ist das Fahrzeug vor allem bei Kommunen, etwa in der Stadtreinigung, im Winterdienst und bei der Feuerwehr. Dank seiner Vielseitigkeit bewährt sich der Unimog zudem im Katastrophenschutz sowie bei zahlreichen Aufgaben im Handwerk.

Für Thomas Möllmann vom Dachdeckerbetrieb Mersmann & Möllmann in Raesfeld war mit der Firmengründung vor über 27 Jahren von Anfang an klar, dass für den Transport der Kräne und des schweren Geräts nur ein Unimog infrage kommen kann. Das Unternehmen zeigt auf der Startseite im Netz stolz seinen Fuhrpark. Im Mittelpunkt: ein unermüdliches Werkzeug, das vieles kann. Es dauerte daher auch nicht lange, bis drei Unimogs für den reibungslosen Arbeitsalltag sorgten. Und ein weiterer Aspekt stellte sich ein.

UNTERWEGS AUF ALLEN KONTINENTEN

Nach der Übergabe an zwei junge Meister freut sich Möllmann, dass er weiter Arbeitsmaterial von A nach B transportieren kann. Natürlich am Steuer der rollenden Legende. Das neueste Modell ist komplett schwarz und ein Hingucker. »Ich werde immer wieder auf das Fahrzeug angesprochen«, erzählt der Unimog-Kenner im Gespräch mit dem Deutschen Handwerksblatt. Ein Schmunzeln kann er sich dabei nicht verkneifen. Sein Unimog sorgt immer wieder für viel Aufmerksamkeit. »Selbst ein prominentes Sportauto wird in dem Moment uninteressant.«

Eine weitere Besonderheit sind die Zapfwellen sowie eine ungewöhnliche Höchstgeschwindigkeit von rund 89 km/h. Damit ist das Fahrzeug wie geschaffen für das große Abenteuer. Die Expeditionen auf allen fünf Kontinenten führen den Unimog in die Antarktis, zu einem Paris-Dakar-Rennen in die Wüste und auf den höchsten aktiven Vulkan der Welt, den 6.694 Meter hohen Ojos del Salado in Chile. Matthias Jeschke und sein Team erklommen mit einem Unimog den Vulkan. Noch nie zuvor hatte ein Radfahrzeug solche Höhen erreicht.

Ab 1951 rollten die ersten Modelle bei Mercedes-Benz Trucks über das Werksgelände.



Fotos: © Daimler Truck AG

Das Wohnmobil UHE 4023

Ruhm und Können sprechen sich rum. Selbst bis nach Hollywood gelangten die Vorzüge eines besonderen Werkzeugs aus Germany. Einer seiner größten Fans ist Arnold Schwarzenegger. Eigens für den Schauspieler wurde ein besonderes Modell gefertigt: der Unimog U1300 SE. Inzwischen hat sich Schwarzenegger zwar von diesem Modell getrennt. Aber bei seinen Besuchen in Deutschland nutzt er immer noch gerne die Gelegenheit, bei Testfahrten die neuesten Modelle zu fahren.

DIE ZUKUNFT DES UNIMOG

Was als Alltagshelfer für die Landwirtschaft gedacht war, hat sich im Laufe der Jahre als unermüdlicher Helfer in vielen Lebenslagen erwiesen. Im Jubiläumsjahr setzt Mercedes-Benz Special Trucks noch einen drauf. Den Unimog Nonplusultra U 4023 gibt es in dieser Ausführung nur ein einziges Mal. Beim Antrieb bietet das Sondermodell einige Wow-Momente. Der serienmäßige Vierzylindermotor ist einem Sechszylinder OM 936 gewichen. Damit bringt das Fahrzeug beeindruckende 220 km/h (300 PS) auf die Straße. Auch optisch hat man sich für den Jubilar etwas einfallen lassen. Mit einer mattgrauen Lackierung, den Aluminium-Beadlock-Felgen und einem neuem Lichtkonzept wird das Sondermodell anlässlich seines Geburtstages in ein feierliches Licht gerückt.

STARTE DEIN DREHMOMENT – BERUFE, DIE BEWEGEN

Mit der Kampagne »Starte Dein Drehmoment« möchte Mercedes-Benz Trucks junge Menschen auf die Vielfalt der Berufe im Handwerk, insbesondere im Kfz-Segment, aufmerksam machen.

Anlässlich des Jubiläums besuchte Sandra Hunke die Vertragswerkstatt RKF-Bleses GmbH in Neuss. Die Anlagenmechanikerin und Influencerin erfuhr bei ihrem eintägigen Praktikum, wie umfassend die Arbeiten rund um den Unimog sein können.



Foto: © project61

Gemeinsam ans Werk: Praktikantin Sandra (r.) und Jana von RKF Bleses (l.) machten einen Unimog fit für den Arbeitsalltag.

LINKS

Instagram:
@power_people.digital
starte-dein-drehmoment.com



DIE NORDKÜSTE DER NIEDERLANDE

Groningen am Meer

Fotos: © Marketing Eemsdelta

DAS EEMSDELTA DER NIEDERLANDE LIEGT DIREKT AN DER DEUTSCHEN GRENZE. TYPISCH FÜR DIESE ERHOLSAME URLAUBSREGION SIND DAS UNESCO-WELTNATURERBE WATTENMEER, DIE REICHE GESCHICHTE UND DIE WEITEN AUSBLICKE ENTLANG DER NIEDERLÄNDISCHEN KÜSTE.

Die gute Erreichbarkeit von Deutschland aus und die kurzen Entfernungen innerhalb der Region machen das Eemsdelta zu einem attraktiven Ziel für ein langes Wochenende oder einen entspannten Zwischenstopp während einer Wohnmobilreise durch die Niederlande. Hier liegen Natur, Geschichte und Kultur buchstäblich zum Greifen nah.

Die weitläufigen Landschaften mit ihrem historischen Erbe und ihren jahrhundertealten Kirchen reichen bis zu den Deichen, die das fruchtbare Land vor dem Hochwasser schützen. Dahinter erstreckt sich das UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer bis zum Horizont.

VÖGEL UND SEEHUNDE BEOBACHTEN

In der Ems Dollart Region bestimmt die Natur den Rhythmus des Tages. Vom Besucherzentrum Dollard aus gelangt man in wenigen Minuten zu Fuß in das weitläufige Naturschutzgebiet. Hier wechseln sich ausgedehnte Salzwiesen, Wasser und weite Ausblicke ab. Vogelliebhaber können hier das ganze Jahr über zahlreiche Arten beobachten. Von Ende Mai bis einschließlich August sind von der Robbenbeobachtungsplattform aus regelmäßig Robben mit ihren Jungen zu sehen. Die größten Chancen hat man bei Hochwasser, wenn sie sich auf den Sandbänken direkt vor dem Deich ausruhen.

> Da im Wohnhaus wenig Platz für eine Küche war, wurden die Küchen »hängend« angebaut.

HANDEL UND KULTURERBE

Nicht viel weiter entfernt verändert sich die Landschaft komplett. Appingedam, eine der ältesten Städte in der Provinz Groningen, war bereits im Mittelalter ein wichtiges Handelszentrum. Heute ist sie vor allem für ihre »Hängenden Küchen« bekannt. Ein Spaziergang entlang der denkmalgeschützten Gebäude, durch die engen Gassen und über die alten Brücken versetzt einem zurück in die Zeit, als die mittelalterlichen Händler hier ihre Waren

verkauften und verschifften. Am besten entdeckt man Appingedam bei einem Hörspaziergang. Lokale Stadtführer erzählen die Geschichten hinter den bekannten Sehenswürdigkeiten beim Rundgang durch die Stadt. Den Podwalk gibt es ganz einfach als Download für dem Smartphone unter visiteemsdelta.de/audiotour.

IDEAL MIT DEM FAHRRAD

Gerade die Abwechslung macht die Region so attraktiv. An einem Morgen spaziert man am Wattenmeer entlang, später am Tag radelt man durch die offene Landschaft, besuchen ein Museum oder macht es sich auf einer Terrasse gemütlich. Ruhige Radwege führen über Deiche, an mittelalterlichen Kirchen vorbei, durch charakteristische Dörfer und über Landstraßen zwischen den weitläufigen Feldern. Die vielen Wohnmobilstellplätze liegen nicht weit voneinander entfernt. Dadurch ist es einfach, während einer Reise mehrere Orte zu kombinieren und die Region im eigenen Tempo zu entdecken. Wer ein paar Tage bleibt, merkt schnell, dass jede Route wieder eine neue Geschichte erzählt.



Wohnmobilstellplätze gibt es reichlich, so dass man mehrere Orte mit dem Fahrzeug bereisen kann.



Auf dem Podwalk in Appingedam – im Hintergrund eine der sogenannten »hängenden Küchen«

REISETIPPS

Ideal für Camper und Radfahrer, hervorragend erreichbar und mit einem ausgezeichneten Preis-Leistungs-Verhältnis – das ist das Eemsdelta.

Weitere touristische Informationen, Adressen von Campingplätzen, Wohnmobilstellplätzen und anderen Übernachtungsmöglichkeiten sowie Tipps zum Einkaufen, zu Restaurants und vielem mehr unter: **visiteemsdelta.de/wohnmobilstellplatze** und **visiteemsdelta.de**

Digitale Karte: **visiteemsdelta.nl/kaart**

Die Kirchtürme sind oft schon von weitem sichtbar und bilden unterwegs Orientierungspunkte in der Landschaft. Oft steht eine Kirchentür offen, um kurz hineinzuschauen. Unterwegs bestimmt man selbst das Tempo. Eine Galerie, ein kleines Museum, eine Terrasse oder eine Bank mit Aussicht: Gerade diese unerwarteten Zwischenstopps machen eine Radtour zu etwas Besonderem.

REGIONALE PRODUKTE UND LOKALE GENÜSSE

Die Groninger Küste lässt sich auch auf dem Teller schmecken. Der fruchtbare Lehmboden bringt seit Generationen Kartoffeln, Getreide, Zwiebeln und andere regionale Produkte hervor. Entlang der Straße laden Hofläden und kleine Verkaufsstände dazu ein, kurz anzuhalten und frische Produkte der Saison direkt vom Erzeuger zu kaufen. Dazu kommen frischer Fisch aus der Region und handwerklich gebrautes Bier – so entdeckt man auch kulinarisch den Charakter der Region. In den Restaurants findet man diese Produkte wieder: Der Küchenchef kreiert mit Leidenschaft authentische und überraschende Gerichte, die das Beste aus den lokal angebauten oder im Wattenmeer gefangenen Lebensmitteln herausholen. Für das Mittagessen ist das sogenannte »12-uurtje« besonders zu empfehlen, eine Kombination aus Senfsuppe (eine lokale Spezialität), belegtes Sandwich und einer Krokette. Sehr beliebt und meist für weniger als 15 € erhältlich.

ABWECHSLUNGSREICHE ERLEBNISSE

Vielleicht ist das ja die größte Überraschung von Groningen am Meer. Es sticht nicht eine einzelne Sehenswürdigkeit hervor, sondern die ganz selbstverständliche Abwechslung. So steht man an der Wattenmeer-Küste, spaziert durch Jahrhunderte der Geschichte, radelt durch die weite Groninger Landschaft und lässt den Tag mit regionalen Spezialitäten auf einer sonnigen Terrasse ausklingen. Ohne lange Wege zurücklegen zu müssen, entdeckt man immer wieder eine neue Geschichte. Genau das und die Ruhe und Weite machen das Eemsdelta zu einem Reiseziel, an dem viele Besucher gerne einen Tag länger bleiben möchten.

ONLINE-NEWS

POLITIK

BUNDESKABINETT BESCHLIESST ZWEITES ENTLASTUNGSPAKET



Foto: © Andrea de Martin/123RF.com

Die Bundesregierung hat Maßnahmen zum Bürokratieabbau auf den Weg gebracht. Das Entlastungspaket enthält Vorhaben mit einem Entlastungsvolumen von etwa 600 Millionen Euro.

POLITIK

GRÜNES LICHT FÜR MODERNISIERUNGS- UND INFRASTRUKTUR-ZUKUNFTSGESETZ



Foto: © dampmages/123RF.com

Nach dem Bundestag hat auch der Bundesrat dem Gebäudemodernisierungs- und dem Infrastruktur-Zukunftsgesetz zugestimmt.

POLITIK

KRANKENVERSICHERUNG: BUNDESTAG UND BUNDESRAT STIMMEN FÜR REFORM



Foto: © waelkhalil/123RF.com

Bundestag und -rat haben das Beitragssatzstabilisierungsgesetz zur gesetzlichen Krankenversicherung verabschiedet. Das Handwerk sieht verschenktes Entlastungspotenzial.

BETRIEB

HANDWERK BEGRÜSST RECHT AUF REPARATUR: »STARKES SIGNAL«



Foto: © iakovenko/123RF.com

Das Recht auf Reparatur kommt, der Bundesrat hat grünes Licht gegeben. »Das ist ein starkes Signal für Nachhaltigkeit«, sagt Kurt Krautscheid, Präsident der Handwerkskammer Koblenz.

BETRIEB

INFOS UND ECKWERTE ZUR NEUEN HEIZUNGS-FÖRDERUNG



Foto: © Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e.V.

Die neue Heizungs-Förderung beziehungsweise Wärmepumpen-Förderung ist gestartet. Der Antrag kann ab sofort bei der KfW eingereicht werden.

BETRIEB

DIE TEIL-AU KOMMT: WAS SIE FÜR BETRIEBE BEDEUTET



Foto: © Alexander Raths/123RF.com

Künftig ist eine teilweise Rückkehr in den Job möglich, wenn der Arzt eine Teil-Arbeitsunfähigkeit attestiert. Wir beantworten die wichtigsten Fragen.

BETRIEB

MANCHMAL MUSS DER CHEF IM URLAUB ANRUFEN



Foto: © ermarica/123RF.com

Arbeitgeber müssen bei einem Verdacht, der eine fristlose Kündigung rechtfertigt, Kontakt zum Betroffenen aufnehmen – auch in dessen Urlaub.

BETRIEB

EISDIELE UND BÄCKEREI SIND IM WOHNGEBIET ERLAUBT



Foto: © subbotina/123RF.com

Eine Eisdiele stört im Wohngebiet nicht, solange sie die gesetzlichen Lärmgrenzen einhält. Das gilt auch für die Bäckerei, die zuvor in dem Laden betrieben wurde.

Bereit für den eigenen Betrieb?



JETZT KOSTENLOS LESEN

Das **GründerNavi** zeigt, worauf es beim Start in die Selbstständigkeit ankommt – **praxisnah**, **kompakt** und mit vielen **Tipps und Checklisten**.

digithek.de/**gruendernavi26**

UNSERE RECHTSBERATUNG FÜR SIE

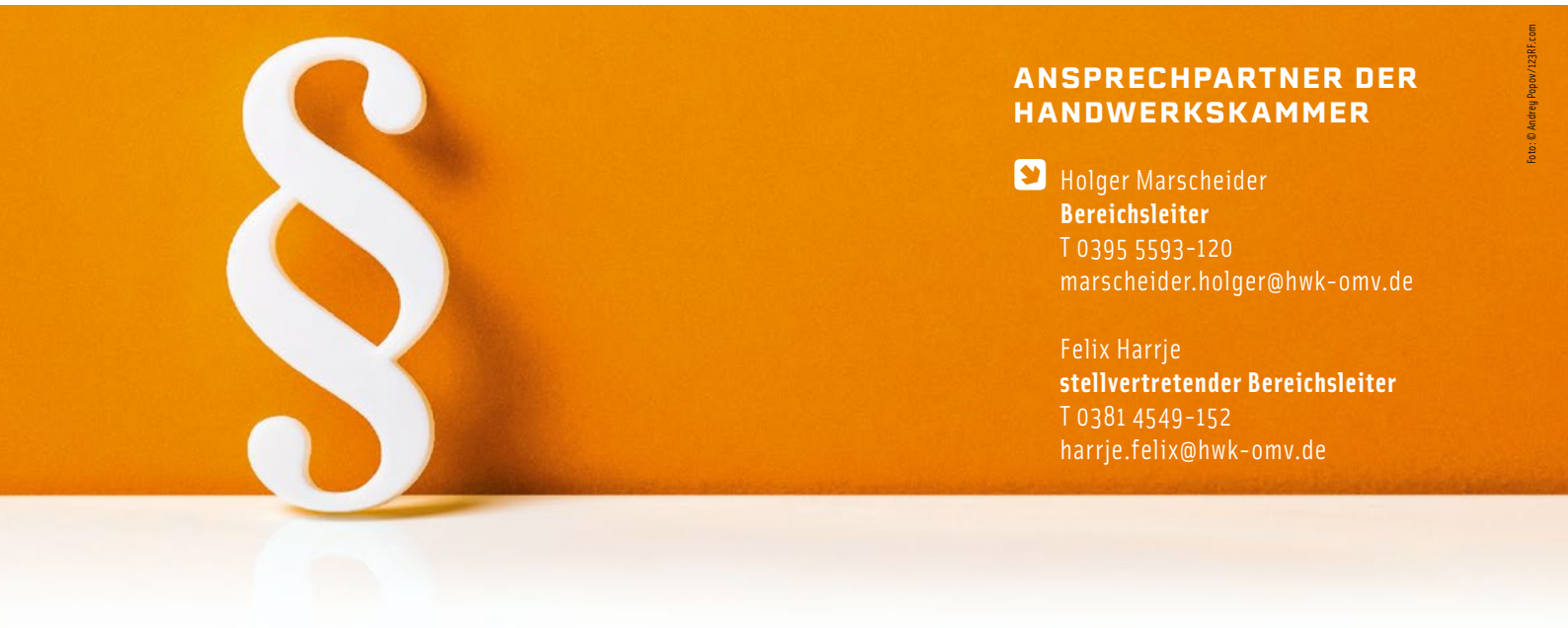


Foto: © Andrejj Popov/123RF.com

ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER

Holger Marscheider
Bereichsleiter
T 0395 5593-120
marscheider.holger@hwk-omv.de

Felix Harrje
stellvertretender Bereichsleiter
T 0381 4549-152
harrje.felix@hwk-omv.de

Wirksamkeit von Kündigungen bei Massenentlassungsanzeige

Abhängig von den Umständen des Einzelfalls können Kündigungen trotz Fehlern bei den Angaben in der Massenentlassungsanzeige wirksam sein. Die in einer Massenentlassungsanzeige erfolgte Angabe einer geringfügig zu hohen Anzahl von Arbeitnehmern, denen im Rahmen der Massenentlassung gekündigt werden soll, beeinträchtigt die Arbeitsverwaltung nicht in ihrer Aufgabe, die negativen Folgen von Massenentlassungen zu begrenzen, indem sie sich zum Beispiel auf die Vermittlung der zu entlassenden Arbeitnehmer einstellt und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen prüft.
Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 25. Juni – 6 AZR 7/26

Hinweisgeberschutzgesetz: Kein Schadenersatz wegen Behauptungen

Zwei Mitarbeiter eines großen niedersächsischen Autobauers, die dort als Mitglieder des Oberen Managementkreises beschäftigt sind, haben keinen Anspruch auf Schadenersatz und Schmerzensgeld wegen behaupteter Verstöße des Herstellers gegen das HinSchG.
Landesarbeitsgericht Niedersachsen, Urteil vom 29. Mai – 17 SLa 618/25



Foto: © iStock/Jirapong Manustrong

Kündigungsschutz vor Zeitabschnitten einer Elternzeit

Arbeitnehmer, die Elternzeit in Anspruch nehmen und diese Elternzeit in mehrere Zeitabschnitte aufteilen, können sich vor jedem Zeitabschnitt auf den vorwirkenden besonderen Kündigungsschutz des § 18 Abs. 1 BEEG berufen. Dies gilt auch dann, wenn der Arbeitnehmer mehrere Elternzeitabschnitte mit nur einem Schreiben verlangt.
Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 18. Juni – 2 AZR 213/25

Schadensersatzanspruch des Arbeitnehmers bei verspäteter Zielvorgabe

Verletzt der Arbeitgeber seine arbeitsvertragliche Pflicht, die für eine variable Vergütung maßgeblichen Unternehmensziele rechtzeitig als einseitige Leistungsbestimmung im Sinne von § 315 BGB zu Beginn der Zielperiode vorzugeben, und wird eine spätere Zielvorgabe wegen Wegfalls der Motivations- und Steuerungsfunktion unmöglich, schuldet er nach §§ 280 Abs. 1, 3, 283 Satz 1, 252 BGB Schadensersatz statt der Leistung. Im Rahmen der Schätzung nach §§ 252 BGB, 287 ZPO ist dabei mangels Mitverschuldens des Arbeitnehmers und in Ermangelung vom Arbeitgeber dargelegter besonderer Umstände oder rechtmäßigen Alternativverhaltens regelmäßig von einer vollen Zielerreichung auszugehen.
Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 22. April – 1 AZR 147/24

Fahrerlaubnisentzug eines Außendienstmitarbeiters

Bei einem auss chließlich im Außendienst eingesetzten Arbeitnehmer kann der Entzug der Fahrerlaubnis für die Dauer eines Jahres eine personenbedingte Kündigung gem. § 1 Abs. 2 KSchG sozial rechtfertigen, wenn die Tätigkeit ohne eigenes Führen eines Kraftfahrzeugs nicht erbracht werden kann und keine zumutbaren milderen Mittel zur Weiterbeschäftigung bestehen.
Arbeitsgericht Nordhausen, Urteil vom 7. Mai – 3 Ca 1094/25

UNTERSTÜTZUNG KMU

FÖRDERUNG VON KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

Die Landesregierung unterstützt Unternehmen bei der Einführung von KI mit einem Förderprogramm des Wirtschaftsministeriums.

WER WIRD GEFÖRDERT?

Kleinste, kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft mit bis zu 100 Mitarbeitern können gefördert werden.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Gefördert werden Investitionen in Hard- und Software zur Einführung von künstlicher Intelligenz (KI) in Unternehmen. Zuwendungsfähig sind folgende Anwendungsbereiche:

Leistungserbringung (Produktion und Dienstleistung):
- Terminplanung und Disposition
- Materialbedarfsprognose
- Qualitätssicherung
- Wissens- und Supportsysteme
- vorausschauende Wartung
- generatives Design
- Werker-Assistenz-Systeme
- Prozessautomation
- Kundenservice
- Sprachassistenten

Logistik:
- Lagerbestandsoptimierung
- Absatzprognosen
- Routenoptimierung
- Laderaum-Optimierung
- Terminplanung

Marketing und Vertrieb:
- automatische Social-Media-Posts
- Website-Chatbots
- Preisoptimierung
- Kundenfeedback-Analyse
- Angebotserstellung
- Nachfrageprognose
- Content-/Text-Erstellung

IT-Sicherheit:
- Cybersicherheit, Cyber-Abwehr
- Datenflusskontrolle
- Identitäts- und Zugriffskontrolle

Zusätzlich können untergeordnete, zwingend erforderliche sonstige Leistungen für die einzuführende Lösung gefördert werden. Dazu zählen auch Beratungsleistungen und die Schulung von Multiplikatoren.

WIE WIRD GEFÖRDERT?

Die Zuwendung wird als Projektförderung im Wege der Anteilfinanzierung in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses als De-minimis-Beihilfe gewährt.

Der Zuwendungssatz beträgt 50 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben. Die Zuwendung beträgt maximal 50.000 Euro je Vorhaben.

Anträge, deren zuwendungsfähige Ausgaben die nachfolgenden Schwellenwerte nicht überschreiten, sind nicht zuwendungsfähig (Bagatellgrenze):
a) 15.000 Euro (bis einschließlich 50 Mitarbeiter),
b) 20.000 Euro (über 50 Mitarbeiter)

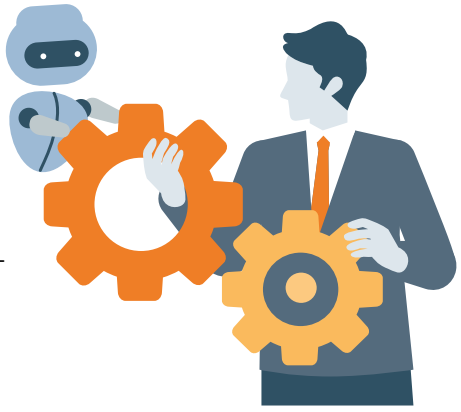
Die vollständigen Informationen sind abrufbar unter **tbi-mv.de/informationen.html**

ANTRAGSTELLUNG:

TBI Technologie-Beratungs-Institut GmbH
Hagenower Straße 73
19061 Schwerin
T 0385 3993-165
info@tbi-mv.de

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer.

Ansprechpartner
Andreas Weber, T 0381 4549-162,
weber.andreas@hwk-omv.de



Grafik: © stock.adobe.com/SHIROKUMA-DESIGN

VERGABERECHTSTAG MV DER AUFTRAGSBERATUNGSSTELLE

Die Teilnehmer erfahren Aktuelles und Wissenswertes rund um das Vergaberecht und treten in den Austausch über Ihre Erfahrungen im Umgang mit den Neuregelungen im Tariftreue- und Vergabegesetz MV, vor allem zu den Themen Tariftreue und Nachhaltigkeit. Den Rahmen bilden Vorträge von Rechtsanwälten und Anwendern, die Ihre Expertise zu aktuell Wissenswertem und Wichtigem rund um das öffentliche Auftragswesen teilen. Im Anschluss an die jeweiligen Vorträge beantworteten die Referenten Fragen aus dem Auditorium.

Wann: 24. September, 9 bis 17:15 Uhr
Was: 5. Vergaberechtstag MV
Wo: Vienna House by Wyndham Sonne Rostock, Neuer Markt 2, 18055 Rostock

Weitere Infos und Anmeldung unter **abst-mv.de/vergaberechtstag-mv**

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Handwerksmeisterinnen und –meistern zu ihrem Meisterjubiläum in den Monaten Juli und August und wünschen ihnen für den weiteren beruflichen Weg Gesundheit und viel Erfolg.

Zum Meisterjubiläum

25 Jahre Meister

Urte Abel
Meisterin im Friseurhandwerk

Arne Witt
Meister im Sattler- und Feintäschnerhandwerk

Jens Niederstraßer
Meister im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk

Lutz Lehmann
Meister im Zimmererhandwerk

Maik Genge
Meister im Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk

Lothar Schultz
Meister im Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk

Sven Harder
Meister im Dachdeckerhandwerk

Christian Köhler
Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Raik Rosenthal
Meister im Dachdeckerhandwerk

Fabian-Alexander May
Meister im Gebäudereinigerhandwerk

Eyck Schuppang
Meister im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk

Guido Wendlandt
Meister im Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk

Andrea Berg
Meisterin im Zahntechnikerhandwerk

Christina Carlsson
Meisterin im Friseurhandwerk

Martina Mayer
Meisterin im Friseurhandwerk

Robert Richter
Meister im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk

Sandra Beitz
Meisterin im Friseurhandwerk

Bernd Dierberg
Meister im Metallbauerhandwerk

Ingo Cziollek
Meister im Metallbauerhandwerk

Tino Scheel
Meister im Maurer- und Betonbauerhandwerk

Berdt Schulze
Meister im Metallbauerhandwerk

Bernd-Michael Köpsel
Meister im Metallbauerhandwerk

Thomas Kettner
Meister im Metallbauerhandwerk

Uwe Krüger
Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

René Vagt
Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

30 Jahre Meister

Frank Balzer
Meister im Tischlerhandwerk

Holger Luks
Meister im Dachdeckerhandwerk

Norbert Preuß
Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Maik Buchfink
Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Andreas Ebert
Meister im Tischlerhandwerk

Frank Gatz
Meister im Tischlerhandwerk

Oliver Zahl
Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Dietrich Bliesener
Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Manuel Rackow
Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Axel Kranz
Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Fred Dobbert
Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Thomas Raude
Meister im Metallbauerhandwerk

Martin Goldbach
Meister im Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk

Eckhard Buhrow
Meister im Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk

Heiko Ohl
Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Oliver Gäbel
Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Torsten Koszinski
Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Ralf Strietzel
Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Kai Langbehn
Meister im Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk

Tino Dähn
Meister im Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk

Peter Kaiser
Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Robert Kapahnke
Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

40 Jahre Meister

Olaf Sauer
Meister des Klempner- und Installateurhandwerks

Rolf Haase
Meister des Klempner- und Installateurhandwerks

Hilger Patzner
Meister des Maurerhandwerks

Horst Wollmuth
Meister im Uhrmacherhandwerk

Jörg Sembritzky
Meister des Seilerhandwerks

Stefan Hempel
Meister im Augenoptikerhandwerk

50 Jahre Meister

Wolfram Schlenz
Meister im Malerhandwerk

Foto: © AdobeStock/Web Buttons Inc

Antragstellungen für die Ausstellung von Urkunden zu Meister- und Betriebsjubiläen sind nach den Kriterien der Ehrenordnung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern möglich. Das Formular finden Sie unter: **hwk-omv.de**

VORBILDLICHES UNTERNEHMERTUM

ROSTOCKER HANDWERKSBETRIEBE GEEHRT



Foto: © Danny Gohlke

Verdienstvolle Unternehmerinnen und Unternehmer wurden von der Rostocker Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger gemeinsam mit Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Blank anlässlich der 28. Unternehmerehrung in der Universitäts- und Hansestadt ausgezeichnet.

Für die Schaffung und den Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen wurde die Scharpenberg Orthopädie-Technik GmbH mit Geschäftsführer Simon Geib geehrt. 1998 gründeten Ralph und Kathrin Scharpenberg das Unternehmen, das heute einer der bedeutendsten Gesundheits- und Handwerksbetriebe der Region ist, so Laudatorin Anke Knitter, 2. Stellvertreterin des Bürgerschaftspräsidenten. Rund 100 Mitarbeiter tragen an sieben Standorten des Landes zur Versorgung der Patienten und Kunden mit hochwertigen individuellen Produkten bei. Heil- und Hilfsmittel verbinden dabei traditionelles Handwerk und mit modernsten technischen Innovationen. Mit einem umfassenden Versorgungskonzept vereint das Unternehmen die Säulen Orthopädietechnik, Rehatechnik, Orthopädieschuhtechnik und Sanitätshausversorgung.

Als Rostocker Familienbetrieb des Jahres wurde die Möbel Harrmann GmbH & Co. KG unter Geschäftsführung von Mike Giebel und Sabine Giebel geehrt. Möbel Harrmann ist ein Familienunternehmen, das seit über 60 Jahren Werte, Handwerk und Verantwortung lebt. 1981 begann Mike Giebel seine Tischlerlehre im Unternehmen, seine Frau und er übernahmen 1996 den Betrieb vom Firmengründer, modernisierten das Möbelhaus und setzten bei der Werkstatt auf Expansion. Die Firma ist ein Familienbetrieb mit hoher Verantwortung gegenüber Mitarbeitenden, Kundschaft und der Region. »Möbel Harrmann zeigt, was ein Familienunternehmen sein kann: beständig, mutig, werteorientiert – und unverzichtbar für die wirtschaftliche und kulturelle Stärke unserer Stadt«, so Anke Knitter in ihrer Laudatio.

DIE GRÖSSTE DUALE BILDUNGSMESSE DER REGION

Die regional größte duale Bildungsmesse KarriereWelten öffnet in diesem Jahr am 4. September wieder ihre Tore im Neubrandenburger Jahnsportforum. Rund 140 Unternehmen präsentieren in mehr als 220 Berufen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Organisiert wird diese Messe von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern, der Industrie- und Handelskammer in Neubrandenburg und der Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg.



Foto: © HWK OMV

ANGEBOTE IHRER HANDWERKSKAMMER

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

In individuellen Beratungsgesprächen geben Ihnen die Kammerberater Hinweise zu Übergabeprozess, zum Unternehmenswert oder zur Suche nach einem passenden Übernehmer. Wir erstellen Unternehmensbewertungen (Verkehrs-, Zeit- oder/und Ertragswertermittlungen). Rechtliche Fragestellungen (etwa Vertrags- oder Arbeitsrecht, Haftung) werden durch unsere Rechtsberater beantwortet.

Ansprechpartner
Andreas Weber
Bereichsleiter Wirtschaftsförderung
T 0381 4549-162,
weber.andreas@hwk-omv.de

Michael Amtsberg
Betriebswirtschaftlicher Berater
T 0395 5593-132,
amtsberg.michael@hwk-omv.de


Foto: ©iStock/skynesher

NACHFOLGER SUCHEN UND FINDEN

BÖRSE DER NACHFOLGEZENTRALE MV

Sie suchen noch einen passenden Nachfolger für Ihren Betrieb? Für unser Bundesland ist die Börse der Nachfolgezentrale MV eine gute Plattform, um anonym und seriös nach einem Nachfolger zu suchen. Die folgende Übersicht gibt einen aktuellen Auszug über Registrierte, die einen Betrieb übernehmen wollen.

	ANZAHL DER INTERESSENTEN NACH LANDKREISEN				
BRANCHE	MSE	VG	HRO	LRO	VR
Bau- und Ausbaugewerbe	131	114	152	175	112
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	1	3	2	2	2
Elektro-, Kfz- und Metallgewerbe	138	123	192	208	136
Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische Reinigungsgewerbe	48	42	76	73	39
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	3	4	12	13	4
Holzgewerbe	39	39	47	57	41
Nahrungsmittelgewerbe	22	20	21	27	24
Sonstiges	28	22	42	45	23

Wir unterstützen Sie gern beim Online-Registrierungsprozess und beantworten Ihre Fragen.

nachfolgeboerse@hwk-omv.de

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK

Wir beraten Sie zu verschiedenen unternehmerischen Fragestellungen kostenfrei.

Ansprechpartner
Andreas Weber, T 0381 4549-162
Jens Hafemeister, T 0395 5593-131

BERATUNGSTHEMEN

Existenzgründung	Fördermittel	Außenwirtschaft
Digitalisierung	Betriebsnachfolge	Standortentwicklung
Nachhaltigkeit	Arbeits- oder Vertragsrecht	Arbeitsschutz
Qualitätsmanagement	Umwelt und Innovation	E-Rechnung

VERANSTALTUNGEN

Künstliche Intelligenz im Handwerk – Chancen erkennen, Potenziale nutzen
Wann: 8. September, 10 bis 11:30 Uhr
Wo: Online

Anmeldung über:
hwk-omv.de
»Termine und Veranstaltungen«

5. Vergaberechtstag Mecklenburg-Vorpommern

Wann: 24. September, 09 bis 17:15 Uhr
Wo: Vienna House Sonne, Neuer Markt 2, 18055 Rostock

Anmeldung über:
abst-mv.de/vergaberechtstag-mv

SPRECHTAGE NACHFOLGE/FÖRDERUNG/FINANZIERUNG

Informationen zur Unternehmensnachfolge, Förderprogramme oder Finanzierung; Beratungsgespräche mit einer Dauer von einer Stunde in der Zeit von 9 bis 16 Uhr.

Anmeldung unter:
beratungssprechtag@hwk-omv.de

ORT	AUGUST	SEPTEMBER	OKTOBER	NOVEMBER
HWK OMV, HVS Neubrandenburg			20. Oktober	
Kreishandwerkerschaft Greifswald	25. August			24. November
Kreishandwerkerschaft Stralsund		8. September		10. November
Kreishandwerkerschaft Rostock			6. Oktober	
Kreishandwerkerschaft MSE		23. September		
EGZ Waren (Müritz)	26. August			25. November

FINANZZUSCHUSS IN FÖRDERPROGRAMMEN

FÖRDER-PROGRAMM	INVESTITIONSFÖRDERUNG GRW	KLEINSTUNTERNEHMER LÄNDLICHER RAUM	PROZESSINNOVATION	ENERGIEEFFIZIENZ/ KLIMASCHUTZ
Förder-zweck	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung sowie bauliche Maßnahmen	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung sowie bauliche Maßnahmen	Einführung innovativer Fertigungsprozesse im Unternehmen	Maßnahmen zur Energieeinsparung (Wärme & Kälte), intelligente Gebäudetechnik, Begrünung
Zuschuss-höhe	bis zu 40 Prozent der Investitionskosten	bis zu 35 Prozent der Investitionskosten	bis zu 50 Prozent der Investitionskosten	bis zu 50 Prozent der Investitionskosten
Förder-kriterien	**Investitionen > 50.000 Euro Maximal 750.000 Euro je Arbeitsplatz**	**Investitionen > 10.000 Euro Maximal 300.000 Euro Zuschuss**	**Investitionen > 25.000 Euro Maximal 200.000 Euro Zuschuss**	**Investitionen > 20.000 Euro Maximal 200.000 Euro Zuschuss**

Beratungsanfragen unter:
foerderberatung@hwk-omv.de

Ein Rechtsanspruch auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht.

BILDUNGSMONITOR ELTERNPERSPEKTIVE 2026

Der Landeselternrat Mecklenburg-Vorpommern hat die Ergebnisse seiner landesweiten Elternumfrage zur Bildungssituation im Land ausgewertet. Rund 4.800 Eltern aus allen Landkreisen und kreisfreien Städten haben sich beteiligt. Die Ergebnisse zeigen fünf zentrale Handlungsfelder: individuelle Förderung, personelle Ausstattung der Schulen, psychische Gesundheit und Prävention, lebensnahe Bildung sowie die Gestaltung von Bildungsübergängen.

»Die Eltern beschreiben keine Einzelprobleme. Sie beschreiben ein Bildungssystem, das vielerorts an seine Grenzen stößt. Besonders deutlich wird der Wunsch nach mehr individueller Förderung, mehr Unterstützung für Kinder und mehr Zeit für die eigentlichen Bildungsaufgaben«, so Diana Zander, Vorsitzende Landeselternrat MV.

Aus den Ergebnissen leitet der Landeselternrat fünf zentrale bildungspolitische Forderungen ab:

- Bedarfsgerechte Förderung für alle Kinder sicherstellen
- Multiprofessionelle Teams an allen Schulen systematisch ausbauen
- Psychische Gesundheit, Schulsozialarbeit und Prävention stärken
- Lebenskompetenzbildung verbindlich im Curriculum verankern
- Ein qualitätsgesichertes Vorschuljahr einführen.

ler-mv.de

BEKANNTMACHUNG

GESELLEN– UND ABSCHLUSSPRÜFUNGEN WINTER 2026/2027

Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern gibt gemäß der Gesellen- und Abschlussprüfungsordnung bekannt:

Prüfungstermin
Bis zum 28. Februar 2027 müssen die Gesellen- und Abschlussprüfungen für die Winterprüfung 2026/2027 beendet sein.

Zu dieser Prüfung ist durch alle Auszubildenden (Lehrlinge) die Zulassung zu beantragen, deren Ausbildungszeit bis zum 30. April 2027 endet.

Prüfungszeitraum
Als Prüfungszeitraum für die Durchführung der schriftlichen, gegebenenfalls mündlichen Kenntnisprüfungen und der Fertigkeitsprüfungen wird der 1. Dezember 2026 bis 28. Februar 2027 festgelegt. Die für die Prüfungsabnahme zuständige Körperschaft setzt die einzelnen Prüfungstage fest. Werden für schriftlich durchzuführende Prüfungsbereiche einheitliche überregionale Aufgaben verwendet, sind dafür entsprechende überregional abgestimmte Prüfungstage, ggf. auch vor dem 1. Dezember 2026 liegend, anzusetzen.

Anmeldung
Der Antrag auf Zulassung und die Anmeldung zur Gesellen- bzw. Abschlussprüfung ist durch den Auszubildenden (Lehrling) zu stellen.

Die Antragstellung hat bis spätestens 1. Oktober 2026 schriftlich nach den von der Handwerkskammer bestimmten Formularen zu erfolgen.

Die Auszubildenden (Lehrlinge) haben die Ausbildenden (Betriebe) über die Antragstellung zu unterrichten.

Anmeldeschluss für Anträge auf vorzeitige Zulassung zur Prüfung ist der 1. Oktober 2026.

Bei Nichtbeachtung der genannten Frist kann eine Teilnahme an der Prüfung im Prüfungszeitraum Winter 2026/2027 nicht gewährleistet werden.

Für die Anmeldung ist der Vordruck der jeweiligen geschäftsführenden Stelle (Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern: Hauptverwaltungssitz Rostock oder Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg, Kreishandwerkerschaften, Geschäftsstellen der Innungen) zu verwenden.

Dem Antrag sind folgende Unterlagen beizufügen:

1. Bescheinigung über die Teilnahme an vorgeschriebenen Zwischenprüfungen bzw. am Teil 1 der Gesellen-/Abschlussprüfung (Kopie),
2. letztes Berufsschulzeugnis (Kopie),
3. die während der Ausbildungszeit geführten Ausbildungsnachweishefte (Berichtshefte),
4. wenn vorhanden und bei der Prüfung zu berücksichtigen ist, Nachweis über das Vorhandensein einer Behinderung sowie benötigte Maßnahmen (Original oder beglaubigte Kopie),
5. gegebenenfalls weitere Ausbildungsnachweise; Tätigkeitsnachweise sowie ÜLU-Lehrgangsbescheinigungen (Kopien).

Wir bitten um Beachtung! Nach Abgabe der Ausbildungsnachweise sind diese bis zum Ende der Ausbildungszeit in geeigneter Form fortzuführen. Eine Rückgabe der eingereichten Ausbildungsnachweise kann ggf. erst am letzten Tag der Prüfung erfolgen.

Ihre Fragen richten Sie bitte an die Handwerkskammer:
Katja Berlin,
T 0395 5593-152,
berlin.katja@hwk-omv.de bzw.
Florian Reuter,
T 0381 4549-189 oder
Anne Pentzien,
T 0381 4549-188,
gpw-hro@hwk-omv.de

MarktPlatz

HALLEN + GERÜSTBAU

www.finsterwalder.eu





vh-buchshop.de

KAUFGESUCHE

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplette Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge Reparatur-Service mit Notdienst Absaug- und Entsorgungstechnik Über 100 gebrauchte Maschinen ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GMBH
Seit 25 Jahren Erfahrung
Info: 0151-46 46 46 99
Baron von Stengel
Mail: dieter.von.stengel@me.com

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Beispiel: 20 mm, 1spaltig,
in schwarz/weiß
€ 133,- zzgl.MwSt.

VERKÄUFE

REGALE
neu & gebraucht
Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Drucker, Multifunktionsgeräte und digitale Whiteboards Neu und Gebraucht
fotokopierer24.de

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste.**
Telefon 0 48 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungscenter
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Wortmann AG, 32609 Hüllhorst bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckumlenkungen mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

Nächste Ausgabe 07-08/26:

Erscheinungsdatum	07. 08.
Anzeigenschluss	22. 07.



Einfach, schnell und direkt
ein Marktplatz-Inserat
sichern!



⇨ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT
Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter
www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon **0211/39098-75**
Telefax: **0211-390 98-59**
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

LEHRGANGSORT
ROSTOCK


Foto: © aboutmomentsimages / stock.adobe.com

MAURER– UND BETONBAUER TEIL I UND II (VOLLZEIT)

Sie sind bereit für den nächsten Karriereschritt? Mit dem Meisterkurs für Maurer und Betonbauer legen Sie den Grundstein für Ihre berufliche Zukunft. Vertiefen Sie Ihr Fachwissen, entwickeln Sie Führungskompetenzen und übernehmen Sie Verantwortung – ob im eigenen Betrieb oder in leitender Position. Starten Sie jetzt und werden Sie Meister Ihres Handwerks!

Maurer- und Betonbauermeister Teil I und II
September 2026 bis April 2027

Wir beraten Sie gern
Frau Rothbart
T 0381 4549-192
rothbart.solveig@hwk-omv.de

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung (Teil III der Meisterprüfung)
7. September bis 30. Oktober

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)
9. bis 25. November

Maurer und Betonbauer Teil I und II
September 2026 bis April 2027

Zimmerer Teil I und II
Herbst 2026

Lassen Sie sich zu weiteren Angeboten beraten:
- Elektrotechnik
- Dachdecker
- Kraftfahrzeugtechnik
- TREI-Schein
- Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
- Gebäudeenergieberater
- Betriebswirt (HwO)

Ansprechpartner
Julia Wendorf, T 0381 4549-221
weiterbildung@hwk-omv.de

BERUFSBEGLEITENDE KURSE

Meistervorbereitung Teil III
8. Januar 2027 bis 3. Juli 2027

Maler und Lackierer Teil I und II
4. September 2026 bis 26. Februar 2028

Installateure und Heizungsbauer Teil I und II
15. April 2027 bis 30. November 2029

Friseure Teil I und II
Frühjahr 2027

Metallbauer Teil I und II
Frühjahr 2027

Boots- und Schiffbauer Teil I und II
Herbst 2027

WEITERBILDUNG

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)
4. September bis 24. Oktober

Abgasuntersuchung (AU)
24./25. August
26./27. August

Ausbildung zur Schweißfachkraft nach internationaler DVS – IIW/EWF – Richtlinie 1111
Gasschweißen (311)
Lichtbogenschweißen (111), E
Metall-Schutzgasschweißen (131/135/136), MAG
Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG
T 03981 24 770, T 0381 45 49-171
Kurs findet auf Anfrage statt.

LEHRGANGSORT

NEUBRANDENBURG/NEUSTRELITZ



Foto: © AMH

LAND- UND BAUMASCHINENMECHATRONIKER TEIL I/II

Werden Sie zum Profi in Ihrem Handwerk und erweitern Sie Ihre Möglichkeiten. Unsere praxisnahen Kurse vermitteln Ihnen nicht nur tiefgehendes Fachwissen, sondern auch die Fähigkeiten, um Teams erfolgreich zu leiten. Nutzen Sie die Chance, Ihre Karriere auf das nächste Level zu heben. Werden Sie Meister oder Meisterin im Land- und Baumaschinenmechatroniker-Handwerk.

Land- und Baumaschinenmechatroniker-Handwerk Teil I und II
Ab November 2026
Lehrgangsort: Neustrelitz

Wir beraten Sie gern
Janine Trenkler
T 0395 5593-151
trenkler.janine@hwk-omv.de

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE

Meistervorbereitung Teil III
26. Oktober bis 8. Dezember
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)
7. bis 22. September
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Meistervorbereitung Teil III
März 2027 bis 16. April 2027
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Lassen Sie sich zu weiteren Angeboten beraten:

- Elektrotechnik
- Maler- und Lackierer
- Maurer- und Betonbauer
- Friseure
- Land- und Baumaschinenmechatroniker
- Geprüfte/r Betriebswirt/in HwO

Ansprechpartner
Caroline Bäßler, T 0395 5593-157
Janine Trenkler, T 0395 5593-151
weiterbildung@hwk-omv.de

BERUFSBEGLEITENDE KURSE

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)
6. April 2027 bis 10. Juni 2027
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Meistervorbereitung Teil III
16. August 2027 bis 6. März 2028
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Kraftfahrzeugtechniker Teil I und II
28. August 2026 bis 29. Januar 2028
Lehrgangsorte: Neubrandenburg/ Neustrelitz
Ausgebucht – nur noch Wartelistenplätze

Maurer- und Betonbauer Teil I und II
Ab Februar 2027
Lehrgangsort: Neustrelitz

Installateure und Heizungsbauer Teil I und II
Ab Frühjahr 2028
Lehrgangsorte: Neubrandenburg/ Neustrelitz

WEITERBILDUNG

Geprüfte/r Betriebswirt/-in (HwO)
Ab Dezember 2027
Lehrgansgort: Neubrandenburg
14-tägig am Wochenende

Ausbildung zur Schweißfachkraft nach internationaler DVS – IIW/EWF – Richtlinie 1111
Gasschweißen (311)
Lichtbogenschweißen (111), E Metall-Schutzgasschweißen (131/135/136), MAG
Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG
Lehrgangsort: Neustrelitz
T 0398 124770
Kurs findet auf Anfrage statt.



Foto: © LIV

HIER GEHT ES UM DIE WURST

Zum diesjährigen Bratwurstwettbewerb des LIV des Fleischerhandwerks MV wurden rund 50 Proben aus den Fleischereien des Landeseingereicht. Die Bratwurstkreationen wurden von der Jury anonym sowohl in rohem als auch gegrilltem Zustand bewertet. Punkte wurden in den Kategorien »äußere Beschaffenheit«, »Geruch«, »Schnittbild« und »Geschmack« vergeben. Zum zweiten Mal wurde in zwei Kategorien geprüft – »Bratwurst klassisch« und »Bratwurst kreativ«. In jeder Kategorie wurde ein Sieger mit der besten Bratwurst in MV gekürt.

Zur Prüfung wurden neben der »normalen« Bratwurst fein oder grob, frisch oder gebrüht auch Kreationen wie »Trüffel-Parmesan-Bratwurst«, »Käse-Rotwildschinken-Bratwurst«, »Florentiner Bratwurst«, »Brennessel-Chili-Bratwurst« sowie viele andere Variationen getestet. Die beste Bratwurst aus Mecklenburg – Vorpommern in der Kategorie »Bratwurst klassisch« kommt in diesem Jahr aus Gadebusch von der Günter Puttkammer Fleischwaren-Spezialitäten GmbH. Sie erreichte mit ihrer Kräuterbratwurst mit 93,3333 von 100 Punkten. Als beste Bratwurst Mecklenburg-Vorpommerns in der Kategorie »Bratwurst kreativ« wurde die Pizza-Bratwurst der Anklamer Fleisch- und Wurstwaren GmbH gekürt. Sie erreichte 95,3333 von 100 möglichen Punkten.

DEUTSCHES
HANDWERKS
BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-389X

MAGAZINAUSGABE 7-8/26 vom 7. August 2026 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-0
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION
Postfach 105162, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98 -47
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistenz: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Thekla Halbach, Marius Koch, Wolfgang Weitzdörfer, Magdalena Hammes

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer
Ostmecklenburg-Vorpommern
Hauptverwaltungssitz Rostock
Schwaaner Landstraße 8,
18055 Rostock

Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg
Friedrich-Engels-Ring 11
17033 Neubrandenburg
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer: Jens-Uwe Hopf
Pressereferentin:
Anne-Kathrin Klötzer, T 0381 454 90
Grafik: Ninett Wagner

ANZEIGENVERWALTUNG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
T 0211 390 98-85
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 60 vom 1. Januar 2026

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
T 0211 390 98-60
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Leserservice: digithek.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
348.175 Exemplare
(Verlagsstatistik, Juni 2026)

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
T 02831 396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Magazin elfmal jährlich. Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich sieben Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

digithek
Medien für den Mittelstand



Foto: © Kar-Ir/iStock.com

IN DER FIRMA AUF DEN PUNKT. IN DER FREIZEIT VOLLER IDEEN.



Foto: © skynesher/iStock.com

Fachmagazine für Handwerk und Mittelstand auf digithek.de – digital lesen, wann Sie wollen.



Foto: © yuliya/iStock.com

Jetzt entdecken auf digithek.de



FÜR SELBST-STÄNDIGE, DIE WACHSEN WOLLEN

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

Mehr Informationen auf targobank.de/geschaeftskunden

TARGOBANK
GESCHÄFTSKUNDEN

Bild KI-erweitert